Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 34. (Erstes Blatt.) Samstag, 11. Februar 1893. (Desiderius.) 20. Jahrgang.

Am Carnevalsmontag erscheint diese Zeitung nicht.

Deutschland

Berlin, 11. Februar.

☈ **Militär-Vorlage und ‚Köln. Ztg.'** Die ‚Köln. Ztg.' bringt wieder einmal einen langen Artikel zu Gunsten der Militärvorlage. Diesmal wendet sie sich hauptsächlich nur gegen den Abg. Richter und die Freisinnige Partei. Ihre Polemik klingt in die Worte aus: „Es vertieft sich der Eindruck, daß die Deutschfreisinnige Partei als Sammelpunkt der Unzufriedenen abgewirthschaftet hat und mehr und mehr den Antisemiten das Feld räumt." Auf der andern Seite weiß das Blatt den Freunden und Gönnern der Militärvorlage nicht genug Rühmendes zu erwähnen. Dem Freiherrn von Stumm, der zuerst bedeutungsvoll für die Vorlage eintrat, wird ein besonderes Lob ertheilt; Herr von Stumm habe im Sinne und Geiste unserer ganzen Industrie, vor allem auch der rheinisch-westfälischen, gehandelt, die bereit sei, die größten Opfer zu bringen, wo es sich um die Sicherheit des Vaterlandes und um Bürgschaften für Erhaltung des europäischen Friedens handele. Wir verstehen, weshalb das Organ der rheinischen Großindustrie die verzweifelten Anstrengungen macht, um die Gunst der Regierung nicht zu verscherzen. Wer wüßte auch nicht, daß sich die Lieutenants unserer Armee aus den Söhnen des preußischen Adels und den Sprossen der liberalen Geldaristokratie rekrutirten. Diese Kreise würden daher schon leichter die ungeheuren Mehrbelastungen, wie sie die Militärvorlage nothwendig zur Folge hat, ertragen und verschmerzen. Auf die übrige „miserа contribuens plebs" nimmt der Skribent des Blattes der rheinischen Großindustrie, nehmen ebenangeführte Kreise keine Rücksicht; sie mag sehen, wie sie fertig wird. Der Artikel des Blattes beweist wieder einmal, wie sehr die liberale Politik dem Herzen des Volkes fern liegen muß.

Hd **Berlin,** 11. Februar. Abgeordneter Seyffardt-Magdeburg brachte im Abgeordnetenhause folgende Interpellation ein: Ist der Kgl. Staats-Regierung bekannt, daß die Verunreinigung des Elbwassers in der Umgegend Magdeburgs auch nach Filtrirung desselben die Verwendung zu häuslichen und industriellen Zwecken unmöglich macht und ist sie geneigt, energische Maßregeln behufs Verhütung weiterer Schädigung der Stromanwohner in gesundheitlicher und geschäftlicher Beziehung zu ergreifen.

hd **Breslau,** 10. Febr. Die ‚Bresl. Ztg.' hält entgegen allen Ableugnungsversuchen die Anschuldigung gegen den Rechtsanwalt Hertwig in jedem Punkte aufrecht.

Frankreich.

F **Paris,** 16. Febr. Unter Cavaignacs Führung wurde eine neue parlamentarische Vereinigung gebildet, welche die jüngeren republikanischen Abgeordneten umfaßt. Die Vereinigung will vor Allem Verfassungs-Aenderungen erstreben.

F **Paris,** 10. Febr. Eiffel und Cottu erklärten, sie würden gegen das gegen ihre Person ausgesprochene Urtheil appelliren. Beide wollen sich heute zur Einkerkerung stellen. — Gestern Abend fand auf der Insel Grande Jatte ein Duell zwischen dem boulangistischen Abgeordneten Gousset und dem Abgeordneten Denoir statt. Ersterer wurde an der Brust verwundet.

Italien.

[o] **Rom,** 10. Febr. ‚Secolo' meldet, eine große Anzahl politischer Wechsel, für mehr als 2 Millionen Francs, welche mehr als 100 Abgeordnete compromittirten, sei bei der römischen Bank entdeckt worden.

Amerika.

⁂ **New-York,** 10. Febr. Eine Versammlung amerikanischer Anhänger John Remonds, Führer der Parnelliten, fand hierselbst statt, in welcher ein Brief Remonds verlesen wurde. Aus dem Inhalte desselben ging hervor, daß die Homerule-Vorlage Gladstones unter keinen Umständen zur Annahme gelange. Die Mehrheit der irischen Abgeordneten verwerfe die Vorlage, da sie die alten Rechte und Privilegien der irischen Nation keineswegs herstelle.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Febr.

Die Reichstags-Commission berieth die lex Heinze und nahm die §§ 184 und 184a (Buchhändler-Paragraphen) im Wesentlichen nach der Regierungs-Vorlage an. Auf Antrag des Centrums wurde ein neuer § 182a eingefügt, welcher die Arbeitgeber, Dienstherren und deren Vertreter mit Gefängniß bestraft, welche unter Mißbrauch des Arbeitsverhältnisses, sei es durch Androhung von Nachtheilen oder Zusage von Vortheilen die Arbeiterinnen zur Duldung oder Verübung unzüchtiger Handlungen bestimmen.

Der Reichstag brachte bei Fortsetzung der Etats-Berathung der Abg. Müller-Dortmund (nat.-lib.) Beschwerden über die kaufmännische Sonntagsruhe zur Sprache und wünschte Revision der Ausführungsverordnungen.

Abg. Bebel kritisirte die Hinausschiebung der industriellen Sonntagsruhe, die der Agitation der Groß-Industriellen zuzuschreiben sei. Er erhob Einspruch gegen die Durchlöcherung der kaufmännischen Sonntagsruhe und beleuchtete die Fabrik-Ordnungen.

Handelsminister v. Berlepsch trat den Bestrebungen nach Durchlöcherung der kaufmännischen Sonntagsruhe in einer längern Rede entgegen. Die Beschwerden seien übertrieben. Das Publikum solle die Durchführung derselben durch rechtzeitige Einkäufe unterstützen. Die Communen könnten ortsstatutarisch fünf Verkaufsstunden festsetzen und dieselben passend legen. Die industrielle Sonntagsruhe werde nicht absichtlich verzögert. Abg. Hitze erklärte, er glaube letzteres; die kaufmännische Sonntagsruhe werde sich bald einleben. Abg. Stöcker erklärte sich für die Sonntagsruhe, aber gegen das Wirthshaustreiben.

Der Reichstag vertagte die Debatte über die Sonntagsruhe und die Fabrik-Ordnungen in Staatsbetrieben auf Antrag des Abg. Stumm auf morgen, nachdem Abg. Bebel nochmals in längerer Rede die Aechtung der social-demokratischen Arbeiter in Staatsbetrieben als ungesetzlich und unnütz bezeichnet hatte.

* **Die Budget-Commission** des Reichstags genehmigte heute 2,350,000 M. für einen großen Truppen-Uebungsplatz in der Rheinprovinz. Auf demselben sollen Baracken und Zelte errichtet werden, um die Gemeinde-Einquartierungslasten zu ersparen.

Rheinland-Westfalen

Neuß, den 11. Februar.

§ **St. Elisabeths-Küche.** Mit heute schließt die Küche ihre Thätigkeit; bei eintretender Noth wird dieselbe ihre wohlthätige Wirksamkeit wieder aufnehmen.

§ **Der Düsseldorfer Rosenmontagszug** verspricht in diesem Jahre besonders glänzend zu werden. Derselbe wird in 7 Abtheilungen, begleitet von sieben Musik- und einem Tambourcorps des Schönen und Närrischen eine reiche Fülle bieten. 26 gut ausgestattete Wagen, zum Theil umgeben von entsprechenden Reitergruppen, werden den Glanzpunkt des Aufzuges, der 64 Nummern aufweist, ausmachen. Mit dem Frohsinn ist am Schlusse noch die Mildthätigkeit gepaart, denn eine „Armen-Büchse" wird Gaben einziehen. Da das Portemonnaie ohnehin an den Tagen leicht geöffnet ist, so ist ein guter Erfolg wohl zu erwarten. Wünschen wir dem Prinzen Carneval viel Vergnügen und vor Allem gutes Wetter.

(:) **Büderich,** 10. Febr. Wie uns mitgetheilt wird, soll der Männer-Gesang-Verein „Sängerbund" hiesigen Ortes uns am Fastnachts-Sonntag und Dienstag mit einem recht schönen Theaterstücke erfreuen. Es wird aufgeführt „Die Miethserhöhung", Lustspiel in vier Akten. Es wäre sehr zu wünschen, daß den Aufführungen des obengenannten Vereins von allen Seiten ein recht zahlreicher Besuch zu Theil würde, da der Gewinn zum Besten der Kirche verwandt wird. Wie immer, so wird auch jetzt der Verein alles thun, um den Besuchern einige schöne Stunden zu bereiten. Wir wünschen dem Verein im Voraus ein volles Haus.

r **Vanikum,** 9. Febr. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brach in der Wohnung des Viktualienhändlers Joh. Weber hierselbst Feuer aus, welches das Wohnhaus theilweise zerstörte. Da gerade die Leute aus der Betstunde heimkehrten — in unserer Pfarre war am Dienstag das ewige Gebet — so blieb das Feuer durch die rasche Hülfe auf seinen Heerd beschränkt.

, **Düsseldorfer Ch[illegible]nik,** 9. Febr. Die Rheinbrücke wurde heute Morgen 10 Uhr dem Verkehr wieder übergeben.

§ **Frimmersdorf,** 10. Febr. Das Schwurgericht zu Düsseldorf verurtheilte den Alfred v. F., früher Bürgermeister in Frimmersdorf, zuletzt in Berlin wohnend, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 2 Jahren Gefängniß und nahm ihn sofort in Haft.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 10. Febr. (Schöffengericht.) Ein Spezereihändler hat Flaschenwein verkauft, den er mit der Etiquette einer bestimmten hiesigen Firma versah und den Kunden auch den Wein als von jener Firma bezogen, verkauft. Das Gericht verurtheilte den Spezereihändler wegen Betrug zu 48 Mark Geldstrafe. — Der Ackerer Jos W., sein Sohn Joseph und ihr Knecht Andreas B. aus Lohausen haben am 17. Dezember v. J. auf dem Felde bei Kaiserswerth den Knecht Heinrich Labau geprügelt, weil dieser auf der Straße zu Kaiserswerth mit dem Karren des W. zusammengefahren war. Der Gerichtshof verurtheilte den W. jun. zu 40, den W. sen. zu 25, den Knecht B. zu 15 Mark Geldstrafe, event. für je 5 Mark einen Tag Haft. — Wegen Hausfriedensbruch erhielt Fuhrunternehmer Simon M. eine Geldstrafe von 30 Mark.

— Das Schwurgericht verhandelt am Montag den 20. Februar gegen den Zahnarzt Wittfeld aus Gladbach wegen Sittlichkeitsverbrechen, am Dienstag den 21. Februar gegen Adam Kremer wegen gleichen Verbrechens und gegen Eugen Wirth, Friedrich Wilhelm Hake und Gustav Dornberg wegen Verbrechen im Amte.

Vermischtes.

)*(Berlin, 9. Febr. Domherr Graf Carl von Bredow zu Burg Friesack, Rittmeister a. D., ein in den weitesten Kreisen hochgeachteter Mann, ist am Mittwoch Abend auf der Chaussee von Görne nach Friesack verunglückt. Der 71 Jahre alte Mann wurde in Folge Durchgehens der Pferde aus dem Wagen geschleudert und fiel so unglücklich gegen einen Steinhaufen, daß der Tod sofort eintrat.

H Halle a. d. S., 9. Febr. In der Irrenanstalt zu Nietleben sind gestern zwei Todesfälle und drei choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen.

* Breslau, 10. Febr. Major Heinrichs in Neiße, welcher wegen der bekannten Schwimmübung in Neiße, bei der 7 Soldaten um das Leben gekommen sind, zu 12 Monaten Festung verurtheilt worden war, sind von der Strafe 9 Monate im Gnadenwege erlassen worden. Lieutenant Morgen, welcher wegen jener Uebung eine 6wöchige Festungshaft zu verbüßen hatte, ist in den Colonialdienst übergetreten und gleichzeitig zum Premierlieutenant befördert worden.

[o] Triest, 9. Febr. Fast alle Häuser der Stadt Zante sind unbewohnbar; ein Stadtviertel liegt vollständig in Trümmern. Der Erzbischof ordnete Prozessionen an. Noch immer werden leise Erdstöße verspürt.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher-Zeitung.

F **Brüssel,** 10. Febr. Die neue Sitzung der beiden Fractionen der Rechten hatte zum Ergebniß, daß alle Abgeordneten und Senatoren der Rechten nun erklärten, den Regierungsvorschlägen bezüglich der Verfassung rückhaltlos zuzustimmen. Ebenso erklärten sie sich mit der Ankündigung Beernaerts einverstanden, daß, falls eine Lösung der Verfassungsfrage auf Grund der Regierungsvorschläge nicht mit der Linken erzielt werden könne, die Kammer-Auflösung erfolgen solle.

X **Roubaix,** 10. Februar. Hier hat unter dem Vorsitze des Anarchisten Dupont ein anarchistisches, von Männern und Weibern besuchtes Meting stattgefunden, in welchem die Erlösung der Gesellschaft nur noch vermittelst eines allgemeinen Blutbades und einer allgemeinen Feuersbrunst als möglich bezeichnet wurde. Dupont forderte alle neueintreten den Soldaten auf, in den Casernen revolutionäre Propaganda zu machen.

)§(**Nizza,** 10. Febr. Dienstag gegen Mitternacht ging der französische General Hubertcaster vor seiner Wohnung Boulevard Dubouchage mit den Fürsten Lubomirski eine Weile spazieren und wollte sich dann nach Mitternacht in seine Wohnung begeben. An seinem Hause wurde er von vier Banditen überfallen, die ihm die Kehle zuschnürten und zu Boden warfen. Während zwei ihn festhielten, durchsuchten die beiden anderen seine Taschen und raubten ihm Geld, Uhren und andere Werthgegenstände. Darauf versetzten sie dem General mehrere Schläge, Fußtritte und Stiche auf den Kopf und in die Brust, und ließen ihn anscheinend todt liegen. Der General kam erst nach langer Bewußtlosigkeit zu sich und schleppte sich an seine Hausthür. Ueber die Attentäter konnte er der Polizei keine Auskunft geben. Der General befindet sich in sehr bedenklichem Zustande.

△ **Rom,** 10. Febr. Am 14. d. kommen die am Mittwoch in Dover eingeschifften irischen Pilger an und am 17. die englischen unter Führung des Herzogs von Norfolk. Danach nehmen die Cardinäle Vaughan und Loque Besitz von ihren Titelkirchen.

Verblendsteine, Flur- u. Trottoirplatten, Dach-Cementplatten,
D. R.-Patent Nr. 49238, liefert
Verblendsteinfabrik Anstel bei Buxheim.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 11. Februar.

Winter-Weizen, kleiner		16	20
Weizen, Ia engl. Sorten		15	80
„ IIa		15	20
Landroggen „	1. Qual.	14	—
à 100 Kilo	2. „	13	—
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	14	40
Raps 1. Qual.	„ „ „	23	50
„ 2. „	„ „ „	22	50
Aveel (Rübsen)	„ „ „	22	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Roggenstroh	„ „ „	24	—
Weizenstroh	„ „ „	21	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 53 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 54 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 116 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleien à 50 Kilo . . . . . 5 —

Rüböl höher, Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 11. Febr. (Wochenbericht.) Die Stimmung, welche unser dieswöchentliches Getreideg schäft beherrschte, ist nicht gerade flauer zu nennen, indeß blieb doch die alte Ruhe fortbestehen und an Anregung zur Erzielung eines nennenswerthen Verkehrs von außen her fehlte es wieder gänzlich. Was von Weizen und Roggen dem Landmarkte zugeführt wurde, fand zu den letzten Notirungen Abnehmer. Hafer weiter etwas gestiegen. Gerste und Buchweizen nicht gehandelt. Mehl ist ziemlich unverändert. Kleie stetig. — In ostindischen Saaten alter und neuer Ernte boten passend erscheinende Offerten Veranlassung zu einigem Verkehre, umsomehr auch Rüböl wesentlich gestiegen. Rüb- und Leinkuchen wie zuletzt.

Getreide und Producte.

Köln, 10. Febr. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer ℳ 16,00—17,00 B., fremder 17,50—18,00 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ 16,50 B., 16,30 G., Mai 16,90 B., 16,70 G. Still

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 14,50—15,00 B., fremder 15,50—18,00 B., März ℳ 14,50 B., 14,40 G., Mai 14,50 B., 14,25 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 14,50—15,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 55,— B., Mai —,— bz., 54,20 B., 53,70 G., Oct. 54,20 B., 53,70 G. Fest.

Köln, 10. Febr. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 15,80—15,90, Roggen 14,10—14,20, Gerste —,—, Hafer 14,60—14,65 Zufuhr 72 Sack Weizen, 29 Sack Roggen, — Sack Gerste, 36 Sack Hafer.

Heu ℳ 9,60—12,00, Roggenstroh 4,50, Weizenstroh 3,50 die 100 Kil.

Köln, 10. Febr. Marktbericht. Durchschnittspreise. Butter ℳ 1,10 das Pfund, Eier 2,75 das Viertel, Hinkel 2,60, Tauben 1,— das Paar, Hasen —, Truthahn 10,—, Kaninchen 1,—, Krammetsvögel 0,00 das Bund, Hühner 1,60, Enten 3,—, Gänse 7,— das Stück, Hecht 1,—, Aal 1,50, Karpfen 1,—, Salm 3,50, Schleien 0,80 das Pfund Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,58, Hammelfleisch 0,58, Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,10 das Pfund, Aepfel 9,— die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 2,20, rothe 2,40, Nieren- 4,— ℳ die 100 Pfd.

Aachen, 9. Febr. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen ℳ 16,50—17,50, hiesiger Landweizen 15,75—16,00, ausländischer Roggen ℳ 16,00—16,50, hiesiger Landroggen 14,00—14,25, ausländischer Hafer ℳ 15,25—16,00, hiesiger Landhafer 14,50—15,00. Stimmung ruhig.

Mannheim, 10. Febr. Fruchtbörse. Weizen März ℳ 16,85, Mai 16,85, Juli 17,05. Roggen März 14,60, Mai 14,60, Juli 14,90. Hafer März 14,60, Mai 14,70, Juli 14,90. Mais März 11,65, Mai 11,50, Juli 11.45.

Berlin, 10. Febr. (Schluß der Fruchtbörse.)

	9.	10.		9.	10.
Weizen			Spiritus		
Februar ℳ	—,—	—,—	70er vorr. ℳ	33,—	3,40
April-Mai „	155,50	155,50	„ Febr.-März „	32,4	2,40
Mai-Juni „	156,50	156,50	„ April-Mai „	33,30	33,20
Juni-Juli „	157,75	157,75	„ Juni-Juli „	34,20	34,10
Roggen			„ Juli-Aug. „	34,60	34,50
Februar ℳ	136,25	—,—	„ Aug.-Sept. „	35,—	34,90
April-Mai „	139,—	139,—	50er vorr. „	53,90	53,—
Mai-Juni „	139,75	139,75	Petroleum		
Juni-Juli „	140,50	140,50	vorr. ℳ	22,50	22,20
Hafer			Weizenmehl		
Februar ℳ	—,—	143,50	vorr. 0 ℳ	18,—	18,—
April-Mai „	143,—	143,—	„ 00 „	20,50	20,50
Mai-Juni „	143,25	143,50	Roggenmehl		
Juni-Juli „	143,50	143,50	vorr. 0/1 ℳ	17,50	17,50
Rüböl			Februar „	18,20	18,20
vorr. m. Faß „	53,35	53,20	April-Mai „	18,35	18,45
„ ohne „	52,30	52,90			
April-Mai „	53,—	52,30			
Mai-Juni „	—,—	—,—			

Mangels Kauflust war Getreide, besonders Roggen und Hafer, nachgebend. Rüböl preishaltend. Spiritus schwach behauptet.

Posen, 10. Febr. Spiritus vorr. 50er ℳ 50,10, 70er 30 60. Matt.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein für
einen armen kath. Studirenden C. T. 10,— ℳ

Familien-Nachrichten.

Geboren ein Sohn:
Dr. med. Kesting, Courl.
Geboren eine Tochter:
Heinrich Jüssen, Essen.
Verlobt:
Maria Schrey m. Dr. med. Engelskirchen, Duisburg.
Clara Zschocke mit H. Buchheim, Elberfeld u. Dresden.
C. Engels m. F. Deutz, Crefeld.
A. Saur geb. Buhl m. Grunert, Ettlingen u. Köln.
E. Altganen m. M. Brocker, Crefeld und Borst.
Verheirathet:
Peter Bruch mit Maria Ferdinand, Neuß.
Assessor A. Combrink m. E. Engels, Minden u. Hamm.
Rechtsanwalt A. Baur mit Alwine Kresken, Sterkrade u. Wesel.
C. Mohr mit E. Kropp, Rheydt.
Gestorben:
Henriette Spelter geb. Fleischhauer, 48 J., Damm.
C. Otto, 53 J., Paderborn.
Amtsgerichtsrath B. Diericks, 56 J., Hamm.
Dechant P. Hamacher, Hersel bei Bonn.
Wwe. C. R. Lingenberg, geb. Henr. Hilbert, Düsseldorf.
Rentner Wilh. Schulte Mönting, 78 J., Schalke.
Restaurateur Joh. Heinr. Beißel, 77 J., Breinig.
Fr. Wein, 53 J., Crefeld.
K. Otto, 53 J., Paderborn.
Seraphine Seiler, 48 J., Paderborn.
Schlosser Heinr. Iking, 30 J., Lindenhorst.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.
Am 2. Febr.: Jakob, S. des Maschinenführers Heinrich Zatrazill. — Am 3.: Carl Wilhelm, S. des Schlossers Theodor Klein. — Anna Maria, T. des Schuhmachers Hermann Claßen. — Franziska Sephia Elisabeth, T. des Limirers Johann Glasmacher. — Am 5.: Anna Catharina' T. des Tagl. Philipp Bayer. — Catharina, T. des Tagl. Gerhard Kaiser. — Franziska Agnes Agatha, T. des Schreinermeisters Franz Erntber. — Hubert Wilhelm Hermann, S. des Bierbrauers Wilhelm Meurers. — Am 6.: Josef, S. des Maurers Johann Rennefeld. — Heinrich Hubert, S. des Schuhmachers Peter Knauf. — Arthur Albert Balthasar, S. des Chemigraphen Albert Retzlaff. — Elise Maria Josefine, T. des Schneiders Mathias Erlenkamp. — Am 7.: Anna Elisabeth, T. des Fabrikarb. Peter Becker. — Am 8.: Franziska Maria, T. des Schreiners Franz Stahlschmidt. — Gertrud, T. des Fabrikarb. Josef Schwieren. — Peter Hubert, S. des Fabrikarb. Johann Lammertz.

Sterbefälle.
Am 3.: Heinrich Odenthal, Gatte von Anna Effern, Tagl., 51 J. alt. — Sophia Ohmen 2 W. alt. — Am 4: Anna Maria Cloßen, 13 St. alt. — Am 6.: Juliane Leb, Ehefrau von Carl Schulz, geschäftslos, 68 J. alt. — Maria Elisabeth Oeblers, ledig, geschäftslos, 50 J. alt. — Am 8.: Adelheid Schimmelpfennig, Wittwe von Wilhelm Rennefeld, geschäftslos, 81 J. alt. — Anna Catharina Josefina Franken, 6 M. alt. — Oswald Arnold Paul Philippsen, 5 M. alt. — Anna Maria Thur, Wittwe von Philipp Bellen, geschäftslos, 82 J. alt. — Am 9.: Johann Peter Fischer, Wittwer von Anna Catharina Worrings, Schuhmacher, 74 J. alt. — Josefa Müller, Ehefrau von Adolf Daniels, geschäftslos, 50 J. alt. — Adelgunde Korbmacher, Ehefrau von Anton Weyer, geschäftslos, 30 J. alt. — Otto Schneppenhorst, 6 M. alt.

Heiraths-Verkündigungen.
Jakob Leschziner, Kaufm., w. z. Zeitz, und Hannah Neugarten, w. z. Erfurt.

Heirathen.
Am 3.: Johann Wilhelm Heinrichs, Bierbrauer, w. z. Cöln, und Theresia Werner, w. h. — Am 4.: Laurenz Tümmers, Fabrikarb., und Gertrud Harings, b. v. h. — Heinrich Franke, Schneidermeister, und Maria Kirchhoff, b. v. h. — Josef Fausten, Tagl., und Antoinette Schröder, b. v. h. — Am 8.: Peter Anton Bruch, Kaufmann, und Anna Maria Ferdinand, b. v. h. — Am 9.: Gottfried Hintzen, Weichensteller, und Maria Theresia Günter, b. v. h. — Wilhelm Gustav Hüsgen, Anstreicher und Colonialwaarenhändler, und Magdalena Schuhmacher, b. v. h. — Carl Caspers, Hufschmied, w. z. Rosellen, und Anna Catharina Schillings, w. h. — Franz Werner Bongartz, Heizer, und Anna Maria Huberta Helena Becker, b. v. h.

Peter Bruch
Maria Bruch
geb. Ferdinand,
Vermählte.
Neuss, den 11. Februar 1893.

Städtische Sparkasse NEUSS.
Montag den 13. ds. geöffnet von 9—11 Uhr.
Dienstag den 14. ds., geschlossen.

2 schöne möb. Zimmer m. Frühstück zu vermiethen. Wo, s. d. E.

St. Mathias-Bruderschaft.
Samstag Nachmittag 3½ Uhr Beerdigung der Mitschwester
Ww. Adelh. Rennefeld.

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr Beerdigung des Mitbruders
Peter Fischer,
wozu freundlichst eingeladen wird.

Männer-Sodalität.
Morgen Sonntag Nachmittag 3½ Uhr findet das Begräbniß unseres verstorbenen Mitbruders
Joh. Pet. Fischer
statt, wozu einladet
der Vorstand.

Das Jahrgedächtniß für Herrn
Theodor Krings
findet Montag den 13. d., Morgens ½9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu ergebenst einladet
die Familie.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
J. H. Ameln
findet Montag den 13. Februar, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Trauringe, massiv goldene, gesetzlich gestempelt, in jed. Schwere
Façon und Preislage empfiehlt
Heinr. Busch, Büchel 48

Land-Verpachtung zu Holzheim

Dienstag, den 21. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,
werden im Wirthslokale von Herrn Heinr. Brücken zu Holzheim:
die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Pastorats-Ländereien von Holzheim,
öffentlich auf längere Jahre verpachtet.
Justizrath Brandenberg s, Notar.

Landverpachtung zu Glehn.

Mittwoch, den 8. März cr., Nachmittags 2 Uhr,
läßt die Wohllöbliche Kirchenverwaltung zu Glehn, im Wirthslocale von Drinck daselbst:
die nach der Ernte 1893 pachtl. werdenden Ackerländereien, gehörend zum Beneficium Sankt Catharina, (Personat), Küsterei und Neuensche Stiftung,
öffentl. auf 9 Jahre verpachten.
Justizrath Brandenbergs, Notar.

Verkauf oder Verpachtung zu Büderich.

Am Samstag den 25. Febr. 1893, Mittags 1 Uhr,
lassen die Erben der zu Büderich verlebten Eheleute **Donatus Mäschig** zu Büderich in der Wirthschaft von Math. Plenkers
ihre sämmtlichen unter Büderich gelegenen Grundstücke
versteigern bezw. verpachten.
Neuß. Eckertz, Notar.

Gärtenverkauf zu Gierath.

Am Montag den 13. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Hub. Kluth zu Gierath in der Wohnung des Wirthes Gilbert daselbst:
fünf Gartenparzellen, groß à ¼ Morgen 5 Ruthen, gelegen dicht am Dorfe Gierath und am Communalwege nach Grevenbroich,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Wevelinghoven 10. Febr. 1893.
Justizrath Borren.

Besten Weiß- u. Wasserkalk
in Waggonladungen.
ferner **alle Baumaterialien,** als: Cemente, feuerf. Steine, Chamotte, Kaminsteine, Schwemmsteine, Trittstufen, Fensterbänke, Kaminschieber, Theerpappe, Isolirplatten, Gartenkies, gebrannte Thon- und Trottoirplatten, gußeis. Geschränke mit Deckel 2c. empfiehlt billigst ab Lager **Bergheimerstraße 58.**
C. Hünninger,
Hammthorwallstraße 42.

Todes-Anzeige.
Am 9. Februar d. J., Abends 9 Uhr, verschied hierselbst gottergeben meine innigstgeliebte gute Frau und Mutter
Henriette Spelter,
geb. **Fleischhauer,**
im Alter von 48 Jahren, wohlvorbereitet durch den mehrmaligen Empfang der heil. Sterbesakramente.
Alle Freunde und Bekannte bitten um ein stilles Gebet
die trauernden Hinterbliebenen.
Damm, den 10. Februar 1893.
Die Beerdigung findet statt Montag Morgen 9 Uhr vom Sterbehause.

Bekanntmachung.

Die an den Carnevalstagen von den Maskeraden zu lösenden Sicherheitskarten zum festgesetzten Preise von 50 Pfg. werden ausgegeben:
1. **in unserem Bureau, Hymgasse 4, von 10 bis 12 Uhr Vormittags, und von 3 bis 5 Uhr, Nachmittags;**
2. **bei den Firmen, welche Masken-Garderobe führen, auch außer der angegebenen Zeit.**

Besitzer von Masken-Garderoben, welche zum angegebenen Zwecke Karten wünschen, wollen solche in unserem Bureau in Empfang nehmen.
Neuß, den 9. Februar 1893.
Städt. Armen-Verwaltung.

Auction- und Landverpachtung zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch den 15. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,
sollen beim Wirthen Schnorrenberg zu Wevelinghoven:
100 Malter Kartoffeln, 300 Centner Saat- und Futterhafer, 100 Centner sehr schönes Kleehen mit Raygras, 50 Centner Wiesenheu, 250 Centner Möhren und Futterrüben, eine Parthie Roggen-, Weizen- und Haferstroh 2c.
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.
Gleich nachdem läßt der Landwirth Herr Heinrich Leufgen zu Wevelinghoven:
3 Morgen Ackerland am Heiderwege und 3 Morgen desgl. im Jerusalem,
öffentlich auf lange Jahre verpachten.
Wevelinghoven. H. Becker.

Verkauf zu Rosellen.

Am Donnerstag den 16. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau Wwe. J. P. Kürten zu Rosellen, beim Wirthen Wilms daselbst:
55 Nrn. Schlagholz, sehr schönes Gartenholz, am Kollenberg lagernd, 15 Nrn. Weidenstämme, stehend am Kollenberg und am Lindbroich, für Holzschuhmacher geeignet, ca. 100 Malter Kartoffeln und eine Parthie Futterrüben
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Wevelinghoven. H. Becker.

Auction zu Holzheim.

Am Mittwoch, den 22. Febr. cr., Morgens 11 Uhr,
sollen beim Wirthen Wierich zu Holzheim:
6 theils tragende, theils milchgebende Kühe (eine Arbeitskuh), **1 Kuhkarre, 100 Ctr. Früh- u. Spätkartoffeln, 150 Centner Saat- u. Futterhafer, 100 Ctr. Luzerner- u. zahmes Kleehen, 200 Ctr. Futterrüben, eine Parthie Stroh 2c. 2c.**
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.
Wevelinghoven. H. Becker.



Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf. 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — „Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Ein nachw. rentable
Wirthschaft
für jetzt oder später zu übernehmen gesucht.
Fr. Offerte unter J. K. 10 an die Exped. d. Ztg.

Kaiser's Brustcaramellen
lindern sofort **Husten, Heiserkeit** und **Katarrh.** Erfolg sicher, Geschmack vorzüglich, im Gebrauch billigst. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pak. à 25 Pfg. bei
Friedr. Wilh. Cremer, Neuß,
F. A. Willichs, Wevelinghoven.

Musik.
Musiklehrerin ertheilt gründlichen Unterricht im **Klavierspiel.**
Anmeldungen **Michaelstraße 5,** I. Etage.

Laden m. **Wohnung** auf gleich zu vermiethen. Hammthorwallstr. 40.

Große Carnevals-Gesellschaft.



Fastnachts-Sonntag, Morgens punkt **11 Uhr 11 Min.,** im Wachtlokal **„Im Römer":**
Närrische Frühstücks-Sitzung.
Fastnachts-Dienstag,
in sämmtlichen Räumen des Hotel Berghaus:
Grosse Masken-Redoute.
Eintritt für Nichtmitglieder M. 1,50 à Person.
Karten im Vorverkauf à M. 1,00 sind zu haben bei F. A. Jossen, Büchel 18, und im Hotel Berghaus.
Ohne Karte hat Niemand Zutritt und haben Mitglieder für sich und eine Dame frei.

Fuhrknecht,
unverheirathet, solide und mit guten Zeugnissen, per Ostern gesucht.
J. Willichs, Grevenbroich.

Ein **Bäckerlehrling** gesucht.
Wilh. Schiesser, Norf.

Daselbst **Pony** mit **Karre** zu verkaufen.

Ein Schmiedegeselle
gesucht. **Wilh. Effertz,** Ramrath.

Ein Sohn ordentlicher Eltern wird als
Schuster-Lehrling
gesucht. **Trippel,** Damm.

Ein ordentlicher
Brauergeselle
gesucht, der gleich eintreten kann.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Jos. Lahren,
Bockum bei Crefeld.

Ein Junge,
der gut melken kann, gesucht.
Näheres Markt Nr. 27.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht.
Heinr. Caris, Kaarst.

In einer größeren Handelsgärtnerei M.-Gladbachs kann ein kräftiger **Knabe** ordentlicher Eltern zu Ostern als **Lehrling** aufgenommen werden. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in allen Fächern der Gärtnerei sowie Binderei gründlich auszubilden.
Adresse zu erfahren in der Exp. dieser Zeitung.

Mädchen
für Küche gesucht, muß tüchtig und mit allen häuslichen Arbeiten vertraut sein. Gute Zeugnisse erforderlich. Hoher Lohn. Eintritt 1. April.
Wo, sagt d. Exp.

Ein braves, katholisches
Mädchen
zu Kindern und für Hausarbeit auf sofort gesucht.
Frau B. Klein, Fürth, Limpertshof.

Suche für mein Manufactur-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft
2 Lehrmädchen.
Off. unter E. M. bef. d. Exp.

Ein braves **Mädchen** von 19 bis 24 Jahren sofort nach Fastnachten gesucht.
Düsseldorf, Krämerstraße 1.

In einer stillen Haushaltung in Dülken wird zu Anfang April ein zuverlässiges älteres kathol. Mädchen mit guter Empfehlung als
Haushälterin
in voraussichtlich dauernder Stellung gesucht.
Gefl. Offerte unter H. J. 9 besorgt die Exped.

Hauptgewinne
der letzten Geldlotterie fielen wiederholt in meine Collecte. Die Ziehung der **Kölner Dombau-Lotterie** ist bestimmt am 23. Februar cr.
2172 Geldgewinne = 375,000 Mk.
Haupttreffer 75,000 M., 30,000 M. 2c.
1/1 Mark 3.— Antheile: 1/2 1 M. 75 Pfg., 1/2 17 M., 1/4 1 M., 1/10 9 M.
Liste und Porto 30 Pfg.
Leo Joseph, Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstr. 71.
Telegramm-Adresse:
Haupttreffer Berlin.

Bei Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Verschleimung nehmen Sie
Bonner Kraftzucker von Walter Rubens.
Als Genuß- und Linderungsmittel bekannt. Tafel 15 und 30 Pfg. Packet-Bonbons 20 Pfg. Vorsicht beim Einkauf. Jede Verpackung trägt Schutzmarke „Anker".
In Neuß: Geschw. Lienartz, Markt, Jos. Reitz, Crefelderstraße. In Grevenbroich: J. Willichs.

Zwei gut erhaltene **Schaufenster** und eine **Hausthür** billig z. verk.
Näheres Canalstraße 39, Neuß.

Pfarr-Cäcilien-Verein.
Sonntag 8 Uhr: **Hochamt** im Hospital. 11 Uhr: **Generalprobe.**

Eier-Preisabschlag.
Ia. Italiener pr. Stück 10 Pfg., 100 St. Mk. 9,50; Westfälische pr. Stück 9 Pfg., 100 Stück 8,50
empfiehlt
A. Mones, Niederstr. 75

Glasirte Thonröhren
von 2 bis 24 Zoll Weite, in den verschiedensten Formen, zu Wasserleitungen, Durchlässen, Aborten, Luftzüge u. Kaminen. Trichter u. Kaminhelme.
Arn. Sticker,
Glockh. 33.

Fettes Rindfleisch,
per Pfund 50 Pfennig, bei
M. Silberstein,
Glockh. 35.

Empfehle
für die Fastnachtstage:
Frischen französ. Kopfsalat, Endivien, Blumenkohl, täglich frischen Häringssalat, frische Sendung hochrothe Valencia-Apfelsinen billigst
Bernh. Walge, Markt 16.

Die Beschälstation in Butzheim ist mit drei ausgezeichneten belgischen Hengsten Hilmar, Monarch u. Sultan besetzt.



Schwere belgische, 11 Jahre alte Stute, gedeckt, preiswürdig zu verkaufen bei
Gebr. Kallen.

Für Gutsbesitzer.
Zwei prima **belgische Pferde,** Stuten, zur Zucht passend, im vierten Jahre, sind zu verkaufen.
Paul Hannen, Crefeld.

2 schöne Victoria-Wagen
nebst einem **2spännigen Wagengeschirr** stehen, auch einzeln abzugeben, preiswürdig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. ds. Blts.

Für Metzger.
Alle Sorten Därme stets vorräthig in der Häutehandlung von
Jac. Spier,
Neuß, Crefelderstraße 60.

Dr. Saurbier, Specialarzt f. Magen- und Unterleibskrh., Köln, Mittelstr. 1c. (12—4, Sonnt. 11—1 U)

Gut gelegene **Geschäfts- u. Wohnhäuser** stehen unt. günst. Bedingungen zum Verkauf. **C. Hünninger,** Hammthorwallstr. 42.

Suche per 15. Mai eine schöne **Wohnung** von 3 bis 4 Räumen in der Nähe der Post oder Promenade. Von wem, sagt die Exp.

Gewandte Meisterin,
in den Lumpen der Kunstwollbranche durchaus bewandert, findet dauernde Stellung in einem größeren, rheinischen Rohproducten-Geschäft.
Off. mit Gehaltsansprüchen und Angaben über bisherige Thätigkeit unter A. K. an die Exped. dss. Bl. erbeten.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt eine ältere, durchaus selbstständ. kathol. **Haushälterin** mit besten Empfehlungen bei hohem Lohne für eine große Gutswirthschaft.
Zu erfragen in der Exp. dss Ztg.

Gefunden.
1 Packet am Vorplatz des Neußer Bahnhofes. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei
Rob. Schnura, Buchhandl., Neuß.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnisse, welches die bürgerliche Küche versteht, sucht sofort Stelle. W., s. d. E.

Zur Feier des goldenen Bischofsjubiläums unseres h. Vaters Papst Leo XIII.

(am 19. dss.) ersuche ich hierdurch meine Mitbürger, ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken und Abends zu illuminiren.

Grevenbroich, den 10. Februar 1893.

Steinmetz, Pfarrer.

Theater in Kleinenbroich.

Berichtigung.

In der Zeitung vom vorigen Samstag ist der Anfang der Aufführung irrthümlich auf halb acht Uhr gesetzt. **Der Anfang ist unwiderruflich jedesmal Abends punkt sieben Uhr.**

Der Kirchengesang-Verein Cäcilia.

Achtung! **Achtung!**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Engros- und Détall-Geschäft,

Specialitäten:

Butter, Schmalz, Käse, Eier und Hülsenfrüchte etc.,

sowie ein **Cigarren-Import-Geschäft**

Oberstrasse 137

dem Hotel-Restaurant „Im Römer" gegenüber eröffnet habe.

Mit der Zusicherung, nur hochfeine Waare in Ia. Qualitäten bei mäßigen Preisen zu verabfolgen, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

Neuß, den 11. Februar 1893.

Peter Leuchten.

Größtes Bettfedern-Lager!

Gebr. Hirsch, Neuss,

empfehlen

als außergewöhnlich billig:

1 großes Barchendbett mit 2 Kissen u. 12 Pfd. Federn zu 12 Mark.

1 do, prima 14, 15, 16, 18, 20 Mk. u. höher.

Bettfedern, Daunen, Pflanzendaunen u. Flocken **zu sehr billigen Preisen.**

Ferner empfehlen wir einen großen Posten weißer, rother u. buntwoll. Schlafdecken zu 5,50 u. höher. Baumwoll. Schlafdecken u. Betttücher **in großer Auswahl.**

Ferner empfehlen

Buxkin-Herren-Anzüge, Joppen, Hosen und Paletots, sowie Arbeiter-Garderobe **zu äußerst billigen Preisen.**

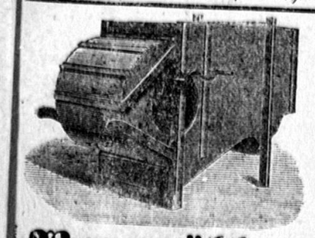
Fastnachts-Sonntag

ist das Geschäft von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Buttermaschinen
mit Temperirapparat,



über 3000 Stück in Gebrauch, höchste Auszeichnung: **Gold. Medaille** Düsseldorf 1892. Neuem Kippvorricht. Prospekt kostenlos. **Bernhard Koch,** Neuß a. Rh.



Wannmühlen,

für die größten Betriebe geeignet, stündliche Leistung 10 Sack, hält vorräthig und gibt im Probegebrauch **Bernh. Koch in Neuß.**

Inhoffen's gebrannten Kaffee

½ — Victoria-Melange — zu 85, 90 und 100 Pfg. das ½ Pfd.-Packet empfiehlt stets frisch **Julius Wilden,** Markt 128.

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanw.-alt Düsseldorf. Beste Empfehl.

---

500 **Canadaweiden zum Auspflanzen, beste Sorte,** stehen billig zu kaufen bei **Wwe. Reiner Gruber** in Königshoven.

Schöner letztjähriger

Kleesamen

zu haben bei **Jos. Schwidden,** Gilveratherhof bei Wevelinghoven.

Dicke Bohnen,

echt holl. langschot., reichtragend, rein verlesen, 100 Kg. Mk. 23, pr. Ltr. 15 Pfg. **Früherbsen** p. Ltr. 45 Pfg. **Elbern-Ostermann.**

Schöner selbstgezogener

Weißkleesamen

(wilder), diesjährige Ernte, zu haben auf dem Rittergut **Bockrath** b. Trockenpütz.

Wer gern einen **wirklich guten**

Harzkäse

genießen will, wende sich an **Oeconom Chr. Unger, Hasselfelde i. H.**

Derselbe versendet Postkisten von 5 Kg. enthaltend 100 Stück **franco** gegen Nachnahme **für 3 Mark 60 Pfg.**

Düsseldorf.

Montag den 13. Februar 1893:



Grosser Masken-Zug

unter Leitung der Düsseldorfer Künstler Nachmittags 2 Uhr vom Exercierplatze, Benratherstraße ausgehend.

Circa 70 Wagen und Gruppen, 10 kostümirte Musik-Corps, theils beritten.

Von 10 Uhr ab:

Beginn der Wagen-Aufstellung und Monstre-Concert.

Entrée auf dem Festplatze 1 Mk.

Extrazüge nach allen Richtungen.

Nach Allrath!

Motto: Mir fahren möt!

Sonntag den 12. und **Montag** den 13. Februar, findet im Saale des Herrn **Verhagen** von 4 bis 8 Uhr:

Frei-Ball,

von 8 Uhr ab:

Entrée-Ball

statt. Karten zum Balle sind pro Stück zu 50 Pfg. bei den Mitgliedern und an der Kasse zu erheben. Montag, Nachm. 2 Uhr: **Zug durchs Dorf.** Abends 9 Uhr. auf dem Ballsaale: **Oeffentliche Verloosung eines Goldschmuckes.** — Die Tanzpausen werden durch komische Vorträge ausgefüllt. — Getränke nach Belieben.



Dä Fastelovend es nu do,
Die Iserbahn, die kütt bal no,
Drum kunnt dies Johr noch ens zu Foß,
Denn en Allroth es die Freud rech groß.
Kommt all bei ons ob onse Thron
Un sengt mött die Allrother Holzauktion.

Die Iserbahns-Jongen.





Grosser Carneval

zu Büttgen-Driesch.

Am **Rosenmontag** den 13. Spörkel, Nachmittags punkt 1 Uhr 11 Minuten: Antreten der Mitglieder, dann **Zug durch die Gemeinde Büttgen.**

Punkt 3 Uhr:

Grosse Eröffnungs-Circus-Vorstellung

des **überseeischen Circus Bablewowski.** 4½ Uhr: **Abend-Vorstellung.** Die Zwischenpausen werden durch **närrische Volksbelustigungen** ausgefüllt. **Dienstag** Nachmittag punkt 2 Uhr: Unwiderruflich **letzte Vorstellung.**

Montag, Abends 7 Uhr:

Fest-Ball

im Lokale des Herrn **Jos. Seitz zu Büttgen.**

Entree für Herren 50 Pfg., für Damen 25 Pfg.

Getränke nach Belieben. — Die Bewohner von Driesch werden gebeten, zu flaggen. — Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Circus-Director und die Narren vom Driesch.

NB. Schlachtpferde werden zum höchsten Preise angekauft.

Hausfrauen können

Geld sparen bei Verwendung von





Montag den 13. dss. erhalte wieder 30 Stück prima württemberger

Arbeitsochsen,

wozu Käufer ergebenst einladet

S. Mayer,

Neuß.



Württemberger

Arbeits-Ochsen

in steter Auswahl empfiehlt

Dormagen. Herz & Co.



Samstag den 18. d. Mts. erhalte einen

großen Transport Württemberger

Arbeits-Ochsen

und ladet Käufer auf **Montag den 20. d. M.** ergebenst ein.

Jos. Gottschalk, Dormagen.



Schlachtpferde

kaufe stets zum **höchsten Preise** an und werden solche auf Wunsch im Beisein sofort geschlachtet.

Johann Vorschel,

Crefeld, Dreikönigenstraße.

Eine zuverlässige **Zeitungsträgerin** gesucht.

Näheres bei J. van Haag.

Warnung!



19 Medaillen.

Der Verkauf eines **unächten Lestomac** als den **ächten** von Dr med. **Schrömbgens Kaldenkirchen,** Rheinland, ist Betrug und somit strafbar.

Ich warne daher die Herren Wirthe vor Ankauf **unächten Lestomac,** zumal sie durch Veröffentlichung solchen Betruges ihrem Geschäfte schaden und in einen schlechten Ruf bringen.

Etiquette und **Garantie** am **Halse** meiner Flasche, welche den Namen Dr. med. **Schrömbgens** tragen, sind meine gesetzlichen Schutzmarken.

Dr. med. Schrömbgens.

Das neuerbaute **Haus,** Josefstr. Nr. 32, ist zu vermiethen, auch etagenweise, und kann jederzeit bezogen werden.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia", Wevelinghoven.



Fastnachts-Sonntag, den 12. Febr., Abends 7½ Uhr,

Carnevalist. Abendunterhaltung

mit nachfolgendem geschlossenen

BALL

im Saale d. Hrn. J. J. Hoppen

Karten im Vorverkauf Mk. 1. Entree an der Kasse Mk. 1,25.

Der Vorstand.

Karten sind zu haben bei den Herren Jos. Kröll, Jos. Willichs und Jac. Hoppen.

Gesellsch., Gemüthlichkeit' Wevelinghoven.

Fastnachtssonntag findet von 4 Uhr an

Tanz-Vergnügen,



von 8 Uhr an

Ball

im Wittges'schen Saale statt. Entree für Herrn 50 Pfg. Damen 25 Pfg.

Fastnachtsmontag von 4 Uhr an

Tanzvergnügen

von 8 Uhr an

Maskenball.

Entee à Person 40 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Wevelinghoven



Fastnachtsmontag, Abends 7 Uhr:

Masken-Ball,

wozu freundlichst einladet

P. J. Schnorrenberg.

Kappen und Mützen sind an der Kasse zu haben.

Gesang-Verein „Cäcilia" Capellen.

Fastnachtssonntag den 12. Febr. im Saale der Wwe. Rembold:

Großes humorist. Concert



mit theatralischen Aufführungen

in reichhaltigem Programm, unter gefälliger Mitwirkung geschätzter auswärtiger Dilettanten.

Anfang 7 Uhr. — Entree 50 Pfg.

Der Vorstand.

Elsen.



Fastnachtssonntag findet von 5 Uhr ab in meinem Saale

Ball

statt. Entree für Herren 50 Pfg., Damen 25 Pfg.

Es wird Glas- und Flaschenbier verabreicht.

Hierzu ladet ergebenst ein

Hub. Getzen.



Fastnachts-Sonntag findet

Tanzmusik

statt. Hierzu ladet ergebenst ein

Werner Winzen, Stessen.



Fastnachtssonntag von 4 Uhr an bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik.

Während den Zwischenpausen prachtvolle **Maskenaufführungen,** verbunden mit Preisvertheilung an die schönsten Darstellungen.

Es ladet ergebenst ein

Heinrich Königs, Harff.

Während den Carnevalstagen:

Großes Rollmopsessen.

Peter Leuchten.



Fastnachtsmontag findet **in Straberg** im Saale der **Schützengesellschaft** von 4 Uhr ab

Gesellschafts-Ball

statt, wozu Nichtmitglieder durch Mitglieder eingeführt werden können.

Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Neukirchen!



Motto: Abfahrt punkt 3 Uhr 11 Min.

Rosenmontag findet im Flock'schen Lokale von 4 Uhr ab

Großer Masken-Ball

ladet statt, wozu freundl. ein **der Narrenclub.**

Wir halen doch!



Am Rosenmontag findet beim Wirthen **Heinr. Faller** in Ramrath

Jäger-Ball

statt. Entree à Person 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Motto: Mer dont och möt.

Grenadier-Verein Ramrath.



Fastnachtssonntag findet im Lokale der Wirthin Prisack

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

der Vorstand.

Theater in Hemmerden.

Am Fastnachtssonntag im Saale von **Fleischhauer.** Es gelangt zur Aufführung:

1. **Ein Prozeß u. s. Folgen,** Kölner Lokalposse, 4 Akten;
2. **Ständchen mit Hindernissen,** komisch. Duett,
3. **Die Sühne,** von Körner,
4. **Das Gartenfest oder ein Göttergericht,** 2 Akten.

Entree: I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pfg., III. Platz 30 Pfg.

Anfang punkt **6** Uhr.

Schulkinder haben keinen Zutritt.

Es ladet freundlichst ein

der Kirchenchor **„Cäcilia".**

Hoisten.

Am Fastnachtssonntag veranstaltet der Männer-Gesang-Verein im Saale des Gastwirthen **J. Stübben** eine

musik.-theatralische Abendunterhaltung.

Karten im Vorverkauf billiger. Anfang 7½ Uhr.

Theater in Weckhoven.

Fastnachtssonntag finden im geheizten Saale des Wirthen **Cürten** folgende Theater-Aufführungen statt:

1. **Im Arrest,**
2. **Die kamerunner Wachtparade,**
3. **Bauer als König Herodes.**

Anfang 6½ Uhr Abends.

I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bittet der Theater-Verein **„Pretiosa."**

---

50 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Januar wurde ein in meinen Anlagen, im sogen. Havers Wäldchen, gelegener Stall erbrochen und zwei darin befindliche Hämmel **gestohlen.**

Demjenigen, welcher mir **die Diebe** so namhaft macht, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, sichere ich eine Belohnung von **Mk. 50** zu.

Joh. Emil Erckens, Grevenbroich.

Verein „Steckelpäd".



Fastnachtssonntag, Abends 8 Uhr
in der **städt. Tonhalle**

Großer Masken-Ball.

Die schönste u. die originellste Charakter-Maske erhält je einen Preis. Außerdem findet eine allgemeine **Verloosung** statt.

Entrée à Person 1 Mark.

Karten im Vorverkauf à M. 0,75 sind zu haben bei: Frau Wwe. Müller, Crefelderstr., den Herren Fr. Hermkes, Niederstr., Fr. Vieten, Viehmarkt, Fr. Bruckmann, Nieder- u. Oberstr., Fr. Jossen, Büchel, Joh. Urbach, Zollstraße.

Der XIer Rath.

Mitglieder haben nebst **einer** Dame freien Zutritt, jedoch **nur** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Diejenigen Mitglieder, welche sich maskiren wollen, mögen ihre Mitgliedskarten gefl. gegen andere bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Vereinslokale umtauschen.

Städt. Tonhalle.

Fastnachts-Montag, Abends 8 Uhr:

Grosser

Masken-Ball.



Entrée à Person 75 Pfg. an der Cassa.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg. à Person sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren A. Hansen, Niederstraße, Fr. Jossen, Büchel, Joh. Urbach, Zollstraße.

Fastnachts-Dienstag, Abends 8 Uhr:

Masken-Redoute

nebst Preisvertheilung
an die feinste und originellste Maske.
Außerdem **Verloosung** eines werthvollen Preises.
Entrée à Person 50 Pfg. an der Cassa.
Dienstag Getränke nach Belieben.

F. Hermkes.

Restauration Hermkes.

An den **drei Fastnachtstagen** von **4 Uhr** ab:

Concert

des beliebten Komikers **F. Bernhardt.**



Hôtel Berghaus.

Fastnachts-Sonntag:

Großer Maskenball.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. à Person.



Große Carnevals-Gesellschaft

Narren-Batterie.



Am **Rosenmontag** findet **im Hotel Berghaus Abends 8 Uhr:**

Großes Maskenfest,



wobei 7 werthvolle Preise für die Damen zur Verloosung kommen, statt.

Cassapreis à Person 75 Pfg.

Karten im Vorverkauf à 1 Mark, eine Dame frei, sind zu haben bei Fr. Bruckmann, Nieder- und Oberstr., Wwe. Müller, Crefelderstr., und F. J. Schillings, Zollstraße.

NB. Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, bis längstens Sonntag Mittag ihre Ballkarten in der Filiale Bruckmann, Oberstraße, abzuholen.

Der Elfer Rath.

Große Carnevals-Gesellschaft

„Narren-Batterie".



Fastnachtssonntag findet im **Vereinslokale** Abends 6 Uhr

Gemüthliches Zusammensein

statt, wozu die verehrl. Mitglieder freundl. einladet

der Elfer Rath.



Zu Grimlinghausen
im Vater Rhein
do hält der Grenadierverein
an den 3 Fastnachtstagen

BALL.

Dat mahke mer bekannt
überall.
Se kumme zu Foß oder
per Droschke
Sie bezahle per Paar
Zwei Grosche.

Glas Bier 10 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Wwe. Corts
nebst Grenadieren.

Einen **Sattlergesellen** sucht
Jos. Clören, Grefrath b. Neuß.

Närrische Auction Holzheim.



Sonntag den 12. Febr., Abends punkt 5 Uhr:
Letzte
Galla-Damensitzung.

Montag den 13. Februar, Abends 5 Uhr: **Großer**

Maskenball.

◆ Entree à Person 50 Pfg. ◆
Der närrische Präsident.

Neußer Turnverein.

Fastnachtssonntag, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale, **Restauration Waltram:**



Großer Masken-Ball.

12 Uhr Polonaise,

wobei Vertheilung zweier werthvoller Preise an die schönsten Masken.

Auftreten der berühmten Clown-Gesellschaft **„Hoppenini"** in ihren staunenerregenden Leistungen als Gymnastiker und Equilibristen, ferner der Tyroler-Gesellschaft **„Alpenrose"** in ihren großartigen Leistungen auf ihren Instrumenten.

Entree für Nichtmitglieder à Person 1 Mk., 1 Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Der Vereinswirth **„Sepp"** liefert Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Der Turnrath.

NB. Die Mitglieder, welche noch keine Karte besitzen, können solche morgen Vormittag von 11—12 Uhr im Vereinslokale in Empfang nehmen.

Waltrams Saal.



Während der 3 Carnevalstage, Nachmittags von 4 Uhr ab:

Tanzvergnügen.

Entrée frei. **Entrée frei.**

Montags und Dienstags von 8½ Uhr ab:

Masken-Ball.

Entrée à Person 50 Pfg.

wozu freundlichst einladet

Jos. Waltram.

Nach den Bällen: Kaffe.

Neusser Turnerschaft.



Fastnachtssonntag, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale, Restauration Müller, Rheinstraße:

Grosser Masken-Ball

mit Preisvertheilung für die schönsten u. Charaktermasken.

Entree 1 Mark, im **Vorverkauf** Mk. 0,75. **Damen frei.** Karten im Vorverkauf sind zu haben im **Vereinslokal** und in der **Restauration Aymanns,** Oberstraße.

Der Turnrath.



„Im Römer".

Während den Carnevalstagen steht mein carnevalistisch decorirter Saal, I. Etage, dem geehrten Publikum zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

H. Andries.



An den drei Carnevalstagen, von 4 Uhr ab:

Tanzmusik,



wozu ergebenst einladet

Theod. Schmitz.

Victoria-Saal — Cölnischer Hof

Crefelderstrasse 13.



Fastnachtssonntag von 4 Uhr ab: **Tanzmusik.** Entrée frei. Abends 8 Uhr:

Großer

Universitäts-Masken-Ball.

Entrée 50 Pfg., 1 Dame frei und jede weitere Dame 25 Pfg.

Der Direktor.

Fastnachtsmontag und **Dienstag** ebenfalls von 4 Uhr ab: **Tanzmusik.** Entrée frei und von Abends 8 Uhr ab:

Großer Bürger-Maskenball.

Hierzu **Entrée** für **Herren 50 Pfg.,** für **Damen 25 Pfg.**
Für vorzügliche Küche und gute Getränke ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Jos. Creischer.



Lüttenglehner Carnevals-Gesellschaft.

Fastnachts-Montag und Dienstag **großer Zug durch's Dorf.**

Lüttenglehner Jahrmarkt.

Abends: **humoristische Theateraufführung** bei Herrn **Peter Schröder.**
Dienstag: **Hinderniß-Sacklaufen, Hahnenköpfen, Stangenklettern und großer Ringkampf.** Dazu ladet ein

Kalver-Beates.

Gesellschaft Constantia.

Fastnachts-Montag, Abends 8½ Uhr:

BALL.

Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag den 12. Februar, Abends 7 Uhr, im Vereinshause:



Carnevalistische

Abendunterhaltung

mit Redewettstreit.

Vorträge werden Morgens von 11—1 Uhr angenommen.

Zutritt für Mitglieder und Ehrenmitglieder.

Montag den 13. Febr., Abends 8 Uhr, auf dem städt. Kaufhause:

Geschlossener Ball.

Eintritt à Person 50 Pfg. Der Zutritt ist nur den Mitgliedern, Ehrenmitgliedern und den einzuführenden Damen gestattet. Fremde dürfen nicht zugelassen werden.

Der Vorstand.



Gesellschaft Gemüthlichkeit!

Motto: Mer wähde net mie goob!

Fastnachts-Montag und **Dienstag,** Morgens 11 Uhr 11 Minuten:

Grosse Special-Sitzung

bei unserem Trinkrathe **J. P. Hamacher,** wozu alle Carnevalsfreunde freundlichst einladet

Der Vorstand.



In diesen Sitzungen werden die preisgekrönten carnevalistischen Vorträge des Herrn Fritz Hamacher gehalten.

NB. **Getränke nach Belieben.**

Bringe für die bevorstehenden Tage meine große

Carnevals-Garderobe

in empfehlende Erinnerung.



Fr. A. Kann,

Niederstraße 48,
1. Etage.



Masken

und alle Carnevals-Artikel zu den billigsten Preisen. — Fastnachts-Anzüge kauf- und leihweise.

Achtungsvoll

L. Kercher.



Fastnachts-Sonntag und Montag

Ball.

C. Schmalbach,
Neußerfurth.



Fastnachts-Montag

Ball

bei
Joh. Girmes,
Neußerfurth.



Gesellschaft Markt-Nachbarschaft

Fastnachts-Montag, Morgens 11 Uhr:

Grosse Specialsitzung

beim Trinkrath **Theod. Sticker.** Hierzu ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Getränke nach Belieben.



Fastnachtsmontag

Ball

bei
Wwe. St. Bossen
Büderich.

Schützen-Verein Büderich.



Am Fastnachtsmontag

Ball

bei Wittwe C. Spicker.

Der Vorstand.

Oberlörick.

Fastnachtsmontag bei Wwe. **Schmitz**



Masken-Ball

mit **Preisverloosung,**

wozu freundlichst einladet

der Vorstand des Schützen-Vereins.

Ein **Haus** mit Stallung, Scheune und Garten ist zu verkaufen bei **Geschw. Kremer,** Holzheim.

Gesellschaft

„Steckloff."

Heute, Samstag Abend, punkt 8½ Uhr:

Letzte

Herren-Sitzung

beim Mitgliede **L. Blumenkamp.**

Der Vorstand.

Kriegerverein zu Kaarst.

Sonntag den 12. und Dienstag den 14. Februar im Vereinslokale bei Herrn **Wilh. Webers**

Große theatralische Aufführungen.

Hierzu ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Preise: I. Platz M. 0,75, II. Platz M. 0,50.

Abends 7½ Uhr Kassenöffnung Anfang 8 Uhr.

Hierzu ein zweites Blatt u. das St. Quirinusblatt.

nſtantia.
Uhr:
Der Vorſtand.
Verein.
ist nur den Mit-
den Damen geſtattet.
Vorſtand.
it!
good!
Mor-
wozu
nd.
rnevaliſtiſchen Vor-
ertikel
achts-Anzüge
cher.
ontag
L.
nalbach,
furth.
ft
schaft
ontag,
:
zung
eod.
ladet
d.
eben.
ff."
ſtag Abend,
Uhr:
zte
Sitzung
de L. Blu-
rſtand.
Kaarſt.
Dienstag
lokale bei
ungen.
n
ſtand.
II. Platz
nöffnung
latt n.
latt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das 5t. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 34. (Zweites Blatt.) Samstag, 11. Februar 1893. (Desiderius.) **20. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 9. Februar.

Der russische Thronfolger muß von Berlin das günstigste Urtheil mit nach Petersburg genommen haben; gleich nach seiner Abreise verlautete, der Zar habe dem Kaiser seinen Dank für die vorzügliche Aufnahme seines Sohnes ausgesprochen; augenblicklich bringen sogar einige Blätter die Nachricht, Zar und Zarewitsch würden zugleich in diesem Jahre noch dem Berliner Hofe einen Besuch machen. Dem Volke ist es am liebsten, wenn sich die Herrscher vertragen und sich zu friedlichen Zusammenkünften zusammenfinden. Horaz hat mit seinem Spruch nicht ganz Unrecht: Quidquid delirant reges, plectuntur, Achivi. Man begreift nicht, wie man angesichts solch' mächtiger Friedenssymptome seitens der Regierung doch nicht ruht, die Militärvorlage mit ihren hohen Forderungen an die Volkskräfte als durchaus nöthig zur Sicherung des Vaterlandes und des Friedens für die Zukunft hinzustellen. Die Regierung wird hierdurch von gewissen Preßorganen und von andern ergebenen Unterthanen in einer Weise unterstützt, daß selbst Blätter, die für die Militärvorlage sind, sich nicht enthalten können, darüber ihre Mißbilligung auszusprechen.

So schreibt die nationalliberale ‚Rhein.-Westf. Ztg.' allerdings in einem Tone, der manches zu wünschen übrig läßt. „Es ist nicht wahr, was officiöse Federn schreiben, daß das deutsche Publikum nach und nach durch ihre Heiltränke von der Vortrefflichkeit der derzeitigen Lage im Allgemeinen und der Militärvorlage im Besondern überzeugt worden sei und sich nun wie der tölpelhafte Bär des Freiherrn von Münchhausen aus Gier nach dem Honigseim der ‚Köln. Ztg.' oder geschreckt durch die klobige Beredtsamkeit der Militärpresse die Deichsel des pflichtschuldigen Unterthanenverständnisses bereits soweit in den plumpen Leib gerannt habe, daß man bald nur noch den Pflock hinteneinzuschlagen brauche, um es zur Strecke bringen und sich „zurückmelden" zu können." Und an einer andern Stelle: „Heute werden in der ‚Kölnischen,' ‚Norddeutschen Allg. Ztg.' und anderswo täglich zu Gunsten der Militärvorlage große Hasenjagden veranstaltet von Leuten, die nicht alle einen Jagdschein aufzuweisen haben. Nicht nur vor Russen, Franzosen und Dänen sollen wir uns fürchten, sondern Lothringen und Elsaß sollen preisgegeben werden müssen! Moralisch und finanziell bankerott soll das deutsche Reich sein, sagt das ‚Militärwochenblatt.'

Es ist in der That eine Schmach mit solch' bedenklichen Mitteln, wie es geschieht, zu arbeiten. Mußten wir es doch erleben, daß sogar in der ‚Post' sogar die hl. Schrift herangezogen wird zum Beweise, daß unsere Rüstungen erhöht werden müssen. Das streift nahe an Gotteslästerung. Dem Herrn der ‚Post' müßte doch bekannt sein, daß Gott die kleinsten Heere in den größten Schlachten gegen übermächtige Feinde, die eine ungerechte Sache vertraten, siegen ließ. Die Aussichten für die Militärvorlage werden mit jedem Tage weniger günstig; es scheint ganz gewiß, daß die Vorlage nicht zur Annahme gelangt. Man glaubt vielfach an eine Auflösung des Reichstags. Jedoch darf sich die Regierung davon recht wenig Erfolg versprechen; der neue Reichstag wäre jedenfalls noch bewilligungsunlustiger. Am 3. Februar kam es im Reichstag zu einer gründlichen Auseinandersetzung mit den Social-Demokraten. Der Abgeordnete Bebel versuchte darzuthun, daß die Stellung der Socialdemokratie fester denn je sei; die Socialdemokratie würde bei Auflösung des Reichstages wieder neue Mandate gewinnen. Dann wies er auf die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände hin; nur die Socialdemokratie vermöge die Uebel in der Gesellschaft zu heilen. Der Centrumsabgeordnete Dr. Carl Bachem ergriff hierauf das Wort und widerlegte in anderthalbstündiger glänzender Rede die einzelnen Behauptungen Bebels. Er wies besonders darauf hin, wie die Socialdemokraten immer behaupteten, das jetzige Staatsgebäude tauge nichts, aber sie brächten nichts vor, was sie eigentlich an dessen Stelle setzen wollten. Liebknecht habe in Halle erklärt: Wir haben keine Autorität weder im Himmel noch auf Erden, aber wie wollten denn die Socialdemokraten in ihrem Zukunftsstaate die Produktion und Vertheilung der Güter regeln, wenn keine Autorität respektirt werde? Redner führte dann aus, daß ohne Autorität die socialdemokratische Gesellschaftsordnung bald in volle Anarchie ausarten müsse. Die Socialdemokraten wollten durch ihre Versprechungen vom schönen Zukunftsstaate nur das Volk irre führen. Redner erklärte, er habe in der socialdemokratischen Presse nichts als Mittel und Wege zur Revolution gefunden. Der Abg. Bebel beantragte, nachdem Bachem seine Rede beendet, Schluß der Debatte. Man war auf socialdemokratischer Seite scheinbar ganz verwirrt. Im Interesse des ganzen Staates wäre zu wünschen, daß die Apostel des Umsturzes doch recht bald die Utopie ihrer Lehren einsähen und sich zu gesünbern, bessern Anschauungen und Thaten bekehrten.

Im Abgeordnetenhause fand eine große Antisemitendebatte statt. Uns scheint, daß mit diesen vielen Schreiereien gegen die Juden nicht viel Gutes gestifet wird; es macht nur böses Blut. Die Schäden, die von einigen verkommenen Juden und auch Christen gestiftet werden, können nur beseitigt werden durch eine Gesetzgebung, die sich unmittelbar dagegen richtet. Das Centrum wird eine solche Gesetzgebung immer unterstützen; jetzt wird sie wiederum vom Centrum angeregt durch die Anträge wieder den Wucher, den Hausirhandel, den unehrlichen Wettbewerb usw.

Am Sonntag den 5. Febr. fand in Münster eine Versammlung des Volksvereins für das kathol. Deutschland statt; die Versammlung nahm einen erhebenden Verlauf. Abg. Lieber betonte bezüglich der Militärvorlage: Die Katholiken lieben ihr Vaterland und dessen Sicherheit; aber sie vergessen auch nicht das materielle Wohl und die moralische Zufriedenheit des Volkes. Und Lieber hat Recht: das Vaterland steht fest und ist nicht bedroht, materielles Wohl ist aber gemeinhin nicht zu finden und besonderer Grund zur Zufriedenheit gewiß nicht vorhanden.

In Oesterreich ist es endlich dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe gelungen, eine bedingte Mehrheit zu erhalten. Das Regierungsprogramm ist inzwischen veröffentlicht worden; es ist in demselben auch die Absicht der Regelung der Sprachenverhältnisse durch ein Nationalitätengesetz kundgegeben; es betont das Festhalten an dem Dualismus der Regierungen, die Aufrechterhaltung der bisherigen auswärtigen Politik. Oesterreich ist uns der beste Freund, das beweist schon sein unerschütterliches Festhalten an dem Bündnißvertrage. Es verläßt sich in jeder Beziehung auf Deutschlands Politik und Gesetzgebung; besonders in letzterer Hinsicht vielleicht etwas zu viel; so befürwortete im Abgeordnetenhause Graf Kanitz die Zulassung der Frauen zu den Universitäten, besonders auch zum medicinischen Studium, letzteres mit dem Bemerken: Wenn in Deutschland der bezügliche Antrag Baumbachs durchginge, so wäre das eine mächtige Förderung für die Entwickelung der Frage. Wir hoffen und wünschen, daß der in Frage stehende Antrag Baumbach's nicht zur Annahme gelangt. Die Delegationen Oesterreich's und Ungarn's sind für Ende Mai einberufen. Der ungarische Ministerpräsident von Weckerle wird aller Wahrscheinlichkeit nach, die kirchenpolitischen Vorlagen ausgenommen die über die Civilehe, einbringen. Das wäre mit Freuden zu begrüßen. Das Institut der Civilehe, so wie es von der Regierung geplant war, findet im ungarischen Volke gar keine Sympathie.

In Italien soll der aufgedeckte Bankscandal möglichst vertuscht werden. Das Ministerium Giolitti erhielt von der Kammer ein Vertrauensvotum; die Kammer lehnte den Antrag auf Einsetzung eines besonderen Untersuchungsausschusses ab; die ordentlichen Gerichte werden Recht sprechen und deren Urtheilsspruch soll abgewartet werden. Man spricht auch hier davon, es seien Parlamentsmitglieder compromittirt. Vorerst muß der Gang der weitern Untersuchung abgewartet werden.

Belgien wird bewegt von der Frage der Verfassungsänderung. Die Freimaurer setzen offen alle Hebel in Bewegung, um die Aenderung in ihrem Sinne zu beeinflussen. Die Maurer behaupten zwar, sie ständen dem politischen Leben fern, dies aber offenbar nur deshalb, weil, wenn sie sich damit befaßten, sie, als geheime politische Verbindungen, aufhören würden bestehen zu dürfen. Die Macht der Loge geht, wie überall, so auch in Belgien über Gesetz und Recht. — Antwerpen wird im Jahre 1897 seine Ausstellung haben; das Capital des Unternehmens wurde bereits mit $1^1/_2$ Mill. Frcs. vollgezeichnet. Man erwartet, daß auch Deutschland sich an der Ausstellung betheiligen wird.

In Frankreich steht noch immer der Panamascandal im Vordergrunde. Die Untersuchungs-Commission der Kammer stellte inzwischen fest, daß die Unternehmer des Panamacanals etwa 77 Millionen Francs zu eigener Verwendung erhielten bezw. nahmen. Sehr leicht möglich ist es, daß mancher der saubern Patrone straflos ausgehe; man spricht bereits von Verjährung der Strafthaten, mangelndem dolus usw. Die Schmach verjährt jedenfalls nicht, sie ist unauslöschlich und wird für die Corruption einer heillosen republikanischen Regierung für die Zukunft Zeugniß ablegen. Nach soeben eingegangenen Nachrichten wurden fünf der Angeklagten ganz freigesprochen; fünf, darunter Ferdinand und Charles Lesseps und Eiffel zu Geld- und Gefängnißstrafen verurtheilt.

England's Parlament ist am Dienstag zu seinen Verhandlungen zusammengetreten. In

---

Aus Irrung genesen.

Erzählung von **Frances Burnett.**

Autorisirte deutsche Bearbeitung.

43) (Fortsetzung.)

„Gegen mich ist er ein guter Sohn gewesen," sagte sie, „ein guter Sohn — und ich kann es nicht glauben Sie selbst würden es nicht glauben, wenn Sie seine Mutter wären — und wenn Sie ihn kennen gelernt hätten, wie ich ihn kennen gelernt habe."

Eben wandte sie sich zur Thür, als Frau Briarley zurückkehrte. Ein einziger Blick sagte dieser, daß das lange Gefürchtete endlich geschehen war.

„Was hat die Großmutter angerichtet?" fragte sie. „Gott erbarme sich! Was hat sie denn angerichtet?"

„Sie hat mir soeben gesagt," stammelte Madame Haworth, „mein Sohn sei — sei ein schlechter Mensch und — eine Schande für mich. Lassen Sie mich gehen, liebe Frau —so etwas ist mir noch nie gesagt worden — und — und ich fühle mich ein wenig schwach — und mir ist so seltsam zu Muth."

Mit diesen Worten verließ sie das Zimmer und verschwand auf der Straße.

Frau Briarley's Geduld aber war jetzt zu Ende; sie wußte, welch' nicht wieder gut zu machendes Unheil Großmutter Dixon angerichtet haben könne; die Erinnerung an die eigenen vielfachen Kränkungen und Demüthigungen kam hinzu, und so vergaß sie für den Augenblick alle ruhige Besonnenheit und Ueberlegung.

„Was hast Du zu ihr gesagt?" schrie sie. „Was hast Du zu ihr gesagt? Heraus damit!"

„Ich habe ihr gesagt, was Du Furcht hattest, ihr zu sagen," kicherte Großmutter Dixon vergnügt. „Ich habe Dir immer gesagt, ich würd's einmal thun, und nun habe ich es gethan."

Frau Briarley ließ sich auf keine weitere Erörterungen ein. Sie setzte das Baby nicht eben sehr sanft auf den nächsten Stuhl, fiel dann über die unglückliche Alte her, packte sie bei den Schultern und schüttelte sie, bis ihr die Haube vom Kopfe flog und auf ihrem Rücken herumtanzte, während ihr Mund sich abwechselnd öffnete und schloß, wie von einem Uhrwerk bewegt.

„Du abscheuliches, hartherziges Weib, Du!" schrie sie dabei. „In Deinem ganzen Leben hast Du nichts Gutes gethan und kannst es nun nicht mit ansehn, wenn es Andere thun. Was kümmere ich mich um Dein Geld; mir soll es recht sein, und wenn ich in meinem Leben nichts davon zu sehen kriege."

Ganz ermattet hielt sie endlich inne und ihr Baby auf den Arm nehmend begann sie laut zu weinen, während Großmutter Dixon, unfähig ein Wort zu sprechen und nur wild an ihrer Haube zerrend, in ihren Stuhl zurückgesunken war.

Einunddreißigstes Kapitel.

Haworth's Vertheidiger.

Als Mrs. Haworth auf die Straße trat, versagten ihr die Füße fast den Dienst. Sie war stets viel und gern gelaufen, so lange sie auf dem Lande gelebt hatte, und auch jetzt noch machte sie gelegentlich ihre Gänge lieber zu Fuß, statt, wie es ihr Sohn freilich lieber gesehen hätte, sich der Equipage zu bedienen. Aber heute erschien ihr der Weg, der vor ihr lag, gar lang und ermüdend. Sie wußte, wohin sie ging.

„Das ist die Einzige, die ihn kennt und mir die Wahrheit sagen wird," sprach sie zu sich selbst. „Sie kann nicht so grausam gegen ihn eingenommen sein, sie ist ja eine Dame und kennt ihn so genau. Und wenn es wirklich wahr ist — aber ich glaube es nicht Jeam, lieber Sohn, ich glaube es nicht — so wird sie es mir mit Milde und Schonung mittheilen, und nicht wie Jene."

„Aber ich glaube es nicht, Jeam, lieber Sohn, ich glaube es nicht," sprach sie wieder und immer wieder zu sich selbst.

Ihre Gedanken schweiften rückwärts zu der ersten Stunde seines Lebens, als er, ein kräftiges, wohl entwickeltes Kind auf ihren schwachen Armen gelegen hatte, ihr einziger Trost in ihrer unglücklichen Ehe. Dann wieder stand er als Knabe vor ihr, wie er aufwuchs und gedieh trotz Hunger und Kälte, trotz aller Grausamkeit der Welt, die ihr das Herz brach und sie hülflos der Mildthätigkeit Anderer anheimfallen ließ. Immer war er geweckter und kühner gewesen als andere Knaben, und schon als Kind hatte er stets festgehalten an dem einmal gefaßten Entschluß.

„Er ist immer gut zu mir gewesen," sagte sie sich; „als Kind und als Mann, niemals hat er mich vergessen, sondern stets in Liebe meiner gedacht. Wenn er wirklich in seinem Leben etwas Unrechtes gethan hätte, hätte ich es doch vor allen Andern bemerken müssen."

Rahel Ffrench war es, der sie sich in ihrer Seelenangst anvertrauen wollte; und als sie nun endlich das Ziel ihres Weges erreichte und den Gartenpfad zum Hause hinaufschritt, stand Rahel Ffrench am Fenster und bemerkte voll Erstaunen ihre ungewöhnliche Blässe und Hinfälligkeit.

Draußen schien die Frühlingssonne so hell, daß es Madame Haworth, nachdem sie ins Zimmer getreten war, drinnen ganz dunkel erschien, und selbst nachdem sie sich niedergesetzt hatte, schien es ihr fast, als gehe alles Licht im Zimmer nur von Miß Ffrench's Gestalt aus, die mit einem Gewande von zartem weißem Stoff bekleidet und mit gelben, stark duftenden Hyacinthen im Haar und in der Hand ihr gegenüber stand.

„Sie sind ermüdet," begann sie; „Sie hätten den Weg nicht zu Fuß machen sollen."

Die alte Frau blickte schüchtern zu ihr auf.

„Es ist nicht das, Fräulein, was mich müde macht, es ist etwas anderes."

Mit einer plötzlichen Bewegung streckte sie nach diesen Worten Miß Ffrench ihre Hand entgegen und fuhr fort:

„Ich kam hierher, um gewisse Dinge, die meinen Sohn angehen, zu erfahren — ich möchte sie von Ihnen erfahren, die Sie doch die Wahrheit wissen und mir nicht werden verbergen wollen."

Miß Ffrench war von Natur nicht eben sehr theilnehmend; es mochte wenige junge Damen von gleich großer Kälte und Besonnenheit in kritischen Augenblicken geben, und zudem hatte sie auch für Madame Haworth bisher niemals eine besondere Theilnahme gefühlt; aber bei diesen Worten empfand sie doch eine seltsame Verwirrung.

„Was wünschen Sie zu erfahren, worüber ich Ihnen Auskunft geben könnte?" fragte sie, nicht in gleich sicherem Tone wie sonst.

Auf das, was jetzt geschah, war sie aber keineswegs vorbereitet und fast verlor sie auf den Augenblick ihre gewohnte Ruhe: Madame Haworth fiel ihr zu Füßen und barg weinend ihren Kopf in den Falten ihres Kleides.

„Dreiunddreißig Jahre ist er jetzt alt," sprach sie schluchzend, nachdem sie sich ein wenig gesammelt hatte „und noch habe ich nie einen Tag erlebt, wo er mich auch nur mit einem Worte verletzt hätte. Er ist der Stolz meines Lebens und meine einzige Hoffnung gewesen; stets habe ich mit Liebe zu ihm aufgesehen und für ihn gebetet und an seine Unschuld und Reinheit geglaubt — und nun sagt man mir, er sei ein Mensch, dessen schwarze Seele voll schändlicher Sünde sei — und ich könnte ihn nicht und hätte ihn niemals gekannt, denn von Beginn bis zum Ende hätte er mich getäuscht."

Die gelben Hyacinthen fielen aus Miß Ffrench's Hand auf den Teppich nieder, und auf sie, nicht auf das ängstlich fragend zu ihr aufblickende Gesicht Madame Haworth's waren ihre Augen gerichtet, als sie fragte:

„Wer hat Ihnen das gesagt?"

Indessen ihre Frage wurde nicht beantwortet.

„Wenn's wahr ist — aber ich glaub's nicht, nein, ich glaub's nicht — wenn's wahr ist, was ist mir, die ich ihn geliebt und immer so hoch gehalten habe, was ist mir dann noch übrig — wo ist dann mein Sohn, für den ich Tag und Nacht Gott gedankt habe? Wo ist dann mein Sohn, mein lieber Sohn, der mich alles Leid, was ich zu tragen hatte, vergessen ließ? Ich habe keinen Sohn mehr — gütiger Gott! ich habe niemals einen Sohn gehabt! Ich bin niemals seine Mutter gewesen und er niemals mein Sohn! Wenn's wahr ist — aber ich glaub's nicht, nein, ich glaub's nicht — wo ist dann mein Sohn?"

Miß Ffrench beugte sich nieder, um ihre Hyacinthen aufzuheben. Noch wußte sie selbst kaum, was sie erwidern würde.

„Wollen sie mir Glauben schenken?" fragte sie, nachdem sie sich wieder erhoben hatte.

„Ja, Miß, ich weiß, daß ich Ihren Worten Glauben schenken kann, — Gott sei Dank!"

„Ja, das können Sie," entgegnete Miß Ffrench, ohne durch ein Zucken der Wimpern ihr Empfinden zu verrathen. „Ich kann keinerlei Voreingenommenheit für oder gegen ihn haben, ich kann, so oder so, keine eigennützigen Zwecke verfolgen. Alles, was man Ihnen gesagt hat, ist unwahr, ist eine Lüge. Ihr Sohn ist ganz und gar das, wofür Sie ihn immer gehalten haben."

Sie hob die unglückliche Mutter liebreich aus ihrer knieenden Stellung empor, nöthigte sie, sich auf einen Lehnsessel niederzusetzen und trat dann selbst einige Schritte zurück. Gegen das Fenster gelehnt und ihre Blicke auf Madame Haworth gerichtet fuhr sie fort:

„Er hat mehr Gutes in und für Broxton gethan, als irgend ein lebender Mensch. Er hat die Stadt zu dem gemacht, was sie ist. Die Leute, die ihn jetzt mit ihrem Haß verfolgen und Uebles von ihm reden, sind zumeist diejenigen, an die er die meisten Wohlthaten verschwendet hat."

(Forts. folgt.)

der Thronrede werden die wichtigsten Fragen dem Parlament zur demnächstigen Berathung in Aussicht gestellt: zuerst der Homerule-Entwurf, dann eine Vorlage über Reform der Localverwaltung, über Trennung von Staat und Kirche in Schottland und Wales, über Verkürzung der Legislaturperioden.

Die Thronrede spricht auch von Egypten und es wird versichert, daß die Absendung der Truppen dorthin keine Aenderung in der bisher befolgten Politik bedeute. Das energische Vorgehen in der egyptischen Angelegenheit kommt dem Ministerium Gladstone sehr zu statten; es wurde sogar von Salisbury rühmend hervorgehoben. Das Cabinet Gladstone hat Aussicht auf längere Dauer, was wir in Deutschland keinesfalls zu beklagen haben.

Im Königreich Hawaï auf den Sandwich-Inseln im Stillen Ocean ist eine Revolution ausgebrochen. Die Königin Silinokalani, die Nachfolgerin von Kalakaua, der zur Zeit Europa mit seinem Besuche beehrte, ist durch einen Volksaufstand des Thrones verlustig geworden, da sie die Verfassung eigenmächtig abzuändern wagte. Es ist jetzt eine provisorische Regierung eingesetzt worden, die unter dem Schutze der Vereinigten Staaten von Nordamerika steht. Die provisorische Regierung ist bereits von den auswärtigen Mächten anerkannt. Es hieß Deutschland würde von den Vereinigten Staaten Verzicht auf die Samoainseln verlangen, falls sie Hawaï in Anspruch nähmen. Jedoch fehlt jede Bestätigung dieser Nachricht.

G Aus Dr. Fliederstrauch's unpolitischer Mappe.

(Wochenplauderei.)

(Nachdruck verboten.)

Noch 3 Tage und die Zeit der Masken ist vorbei. Die Faschingstage bringen gewiß manches Schöne und Angenehme; der Mensch vergißt den Ernst des Lebens, seine Geschäfte, seine Sorgen, alles, was ihn drückt, er verbirgt sich in's Kleid des Narren und philosophirt wenn's und sofern es geht, nach Art des prächtigen Shakespeare'schen Hofnarren, um andern im Scherz und gutgemeinten Ernst Dichtung und Wahrheit zu predigen und vorzugaukeln.

„Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode."

Die Methode bei unsern Fastnachtsscherzen hat das Gute, man schadet weder sich noch andern, ergötzt dagegen viele und wird frohen Sinnes. Nur ein guter Mensch kann, so möchte ich wohl behaupten, die frohen Verstellungskünste recht üben; dem Schlechten werden sie schlecht gelingen, obschon er vielleicht in der Verstellung ein Meister ist. Ueber die Verstellung wollen wir uns heute ein wenig unterhalten, lieber Leser.

Es gibt Leute, die immer eine Maske tragen; sie geben sich nirgends wie sie sind; wenn sie es thäten, würde man vor ihrer von Leidenschaften und üblen Gesinnung beherrschten Person zurückschrecken. Man kann diesen nicht verdenken, daß sie ihr düsteres Innere unter einem hellscheinenden Aeußern verbergen; seine Vorzüge soll man nicht an den Laden legen, aber auch seine Fehler nicht. Es gehört eine gewisse Geistesstärke dazu, wenn es im Innern wühlt, im Aeußeren unbewegt, vielleicht sogar sich milde zu zeigen. Es zeugt von großer Selbstbeherrschung, in Momenten ernstlicher Bedrohung den Sichern zu spielen und sich keinerlei Aufregung anmerken zu lassen. Man handelt wie ein guter Schauspieler, der, wenn auch in der Hütte geboren, dem Volke sich als König zeigt, der in guter Absicht den Mörder spielt, der Gefühle in die äußere Erscheinung bringt, die ihm fehlen.

Diese feine Heuchelei beweist für sich allein keine verworfene Gesinnung; sie kann sogar sittlich gut sein und ist es immer, wenn Wille und Absicht gut sind.

Man legt einem Herrscher Frankreichs die Worte in den Mund: Qui nescit dissimulare, nescit regnare, wer sich nicht zu verstellen versteht, versteht nicht zu regieren. So verstanden ist der Satz richtig: Wer nicht ganz seiner Gefühle und seines Aeußern Herr ist, kann auch nicht Anderer Herr sein. Das Wort Talleyrands Die Sprache ist dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen, mag hier noch erwähnt werden. In dem Ausspruch liegt nicht eine Empfehlung des aliud sentire, aliud loqui, dann wäre er sehr zu tadeln; der Staatsmann sagt allein: Man soll so sprechen zum andern, daß der andere nicht weiß, was er von einem zu halten hat; die Sprache gibt die Mittel dazu an die Hand. Die Sprache gibt auch die Möglichkeit der Lüge, aber das ist es nicht, was der Staatsmann empfiehlt, dann setzte er sich in Widerspruch mit den Gesetzen der Natur und der Sittlichkeit. Im Ausspruche Talleyrands liegt übrigens immerhin etwas Verfängliches. Jedenfalls haben wir die Sprache vom Schöpfer deshalb, um dem Mitmenschen unsere Gedanken, ganz der Wahrheit gemäß, mitzutheilen; wollen wir sie verbergen, so bedarf es nicht der Sprache. Was wir nochmals feststellen wollen, es ist nicht schlechthin schlecht, seine Gefühle zu verbergen; im Gegentheil dies ist zuweilen unbedingt nöthig; aber verboten ist es, falsche Gefühle in böser Absicht zu heucheln, das ist eines Menschen unwürdig, es verräth Charakterlosigkeit; es ist auch eine feine jedoch um so gefährlichere Lüge. Von einem Menschen, der seinen Todfeind herzlich umarmt, um ihm in der Umarmung den Todesstoß zu versetzen, können wir nichts Gutes halten; seine Geschicklichkeit in der Verstellung zwingt uns vielleicht Bewunderung ab, aber seine Verworfenheit noch mehr Abscheu. Der kluge Mann wird dem Todfeinde gegenüber, so viel er vermag, seinen Gleichmuth bewahren und wird es seinen Leidenschaften nicht gestatten, über seinen Willen und sein Aeußeres zu herrschen. Die Klugheit beginnt die des Lasters und der Verworfenheit zu werden, sobald sie dem Feinde Liebe heuchelt: Das ist die Lüge, von der alles menschliche Elend den Anfang genommen hat. Nur die Wahrheit siegt und sie siegt immer; sonst wäre auch das Leben nicht mehr werth, gelebt zu werden. Oft hat es zwar den Anschein, daß die Wahrheit in Wort besonders und in der That das Ziel verfehlen läßt. Aber es scheint nur so. Das Ziel wird erreicht wenn auch auf schwierigem Nebenwege. Und nun frage den Andern, ob es ihn jemals gereut habe, die Wahrheit gesagt und immer wahrhaft in der That gewesen zu sein und frage dich, die Antwort ist nicht zweifelhaft. Die Maske der arglistigen Verstellung aber wird nicht lange getragen; am andern Tage wird sie durch gerechte Gewalt abgerissen; und die Bosheit und Heuchelei, entlarvt und nicht entlarvt, scheuen Licht und Menschenglück. — —

„Wie auch Dein Loos sich wenden mag,
Stets fliehe Lug' und Scheingebilde,
Die Larve paßt zum Faschingstag
Doch nicht zu Deinem Ehrenschilde."

Die Maske des Frohsinns in den Faschingstagen wollen wir uns nicht entreißen lassen; sie ist am Ort und gestattet; da mag sich der schönste unter der häßlichsten Larve verbergen und wenn der schlechte zu der Larve greift, er soll deshalb nicht schlechter werden. Aber neben der Faschingsmaske soll keine andere unsere wahre Gestalt verhüllen und uns unechten lügenhaften Schein verleihen. Es ist verächtlich im Staub der Unwahrheit kriechend und den Schmutz am Boden leckend zum Schaden anderer Gesinnungen und Thaten zu heucheln und Trug zu üben, der andern ein Grab sein soll, in dem man aber selbst verdirbt.

Heine's Denkmal in Düsseldorf 1893.

Ueber diesen poetischen Stoff hat die ‚Frankfurter Zeitung' das folgende Gedicht gebracht, zu welchem das ‚Düsseldorfer Volksblatt' das nebenstehende Gegengedicht bringt:

Zu Düsseldorf am Rheine ward
Ein deutscher Dichter geboren,
Der mit des Geistes Hellebard
Den Spießern sauft' um die Ohren.

Der war die Flamme, der war das Schwert
Für eulenartige Drachen,
Der hat die Saurier Mores gelehrt
Mit seinem erleuchteten Lachen.

Zu seinen Häupten um Mitternacht
Hört er es schwingen und rauschen,
Und ein Lied, ein Lied ist ihm aufgewacht,
Dem die Freien, Lebendigen lauschen.

Ein Lied, so damascenerscharf,
So silberglockenklangvoll,
Ein Lied, das brennende Blitze warf,
Dunstschneidend, neuzeitdrangvoll.

Die süßen Lieder rühm' ich nicht,
Die durch die Herzen ziehen,
Draus unsres Volkes Seele spricht,
Die Lurleimelodieen . . . .

Ich lobe den Düsseldorfer Rath,
Den frommen und den reichen,
Vor dessen sonniger Ruhmesthat
Die Sterne Heine's erbleichen.

Ich rühme den Rath von Düsseldorf,
Ich will ihn nicht beleidigen,
Und gegen seinen moralischen Schorf
Die Schönheit Heine's vertheidigen.

So mancher hat vor der Stirn ein Brett
Und kann doch nichts dawider:
Nicht jeder liebt wie Elisabeth,
Die Kaiserin, blitzende Lieder.

Ein Fürstendenkmal hat Jeder lieb
Im Düsseldorfer Senat wohl,
Was ein Düsseldorfer Jude schrieb,
Geniert den christlichen Staat wohl.

Der Stumpfsinn kann den Geist nicht verdau'n
Zu Düsseldorf am Rheine,
Er wird sich selber ein Denkmal erbau'n,
Anstatt dem Heinrich Heine.

Zu Düsseldorf am Rheine ward
Ein jüdischer Dichter geboren,
Mit Schellenkapp' und Hellebard
Zu Liebestand verloren.

Der hatt' keinen Glauben, der hatt' kein Herz,
Er lebt nur in Bildern und Reimen,
Zerriß sich die Seele in Wollust und Schmerz
Und wußt' sie nicht wieder zu leimen.

Wenn er durchschwärmt die lange Nacht,
Verfolgt ihn am Morgen der Kater;
Migräne umnebelt die Zauberpracht,
Verzweifelnd dann dichten that er.

Ein Lied, von vorne romantisch toll,
Mit liebesfunkelnden Blitzen,
Nach hinten fischblütig und wehmuthsvoll,
Ausklingend in schlechten Witzen.

Die süßen Lieder weltbekannt
Singt jede anrüchige „Dame";
Was er den Deutschen aufgebrannt,
Sagt kein anständiger Name.

Drum Ehre dem Düsseldorfer Rath,
Daß nicht er ließ sich erweichen,
Vor Heine's Glühlämpchen und Flitterstaat
Die deutsche Flagge zu streichen.

Drum Ehre dem Rathe von Düsseldorf,
Daß er Heine mitsammt seiner Mouche,
Mit seinem Hohn und moralischem Schorf
Verabreicht die passende Douche.

Wie Heine hat nie ein fremder Poet,
Dich, deutsches Volk, gehudelt,
Dir Land und Wappen und Majestät,
Dir Herz und Liebe besudelt!

Wo er verdient ein Monument,
Das ist zu Paris an der Seine,
Von Herz und Arton nicht getrennt,
Der Pariser Henry Heine.

Da hat er gespottet den letzten Spott
Auf seiner Pariser Matratze,
Da hat er vollendet seinen Bankrott,
Da ist's Monument an dem Platze.

§§ Der Palästina-Verein der Katholiken Deutschlands und seine Werke in Palästina.

Zwei Städte sind es, die mehr als irgend ein anderer Ort in gewissem Sinne Eigenthum aller Nationen, die Heimath aller Völker, soweit sie katholisch sind, genannt werden müssen: Rom und Jerusalem.

Jerusalem, weil dort unser aller Erlöser, Christus der Herr, der Heiland der Welt, das Erlösungswerk vollbrachte — Rom, weil dort sein Stellvertreter auf Erden, der Papst auf dem Stuhle Petri sitzet; — Jerusalem, weil daselbst der leibliche Christus lebte und starb — Rom, weil in dieser Stadt der fortlebende, der mystische Christus, d. h. seine hl. Kirche ihren Mittelpunkt hat. Wegen des besonderen Charakters genannter Orte finden wir in der Geschichte, daß die verschiedenen Völker in Rom eigene Häuser hatten und eigene Anstalten errichteten. Es galt als Ehrensache, in Rom dem Völkervater unausgesetzt durch würdige Vertreter die Huldigungen des einzelnen fernwohnenden Volkes darzubringen.

Es ist bekannt, wie die Päpste solche Anstalten mit nationalem Charakter begünstigt und gefördert haben. Reiche Früchte für Staat und Kirche war die Ernte jener Institute; man braucht ja nur an unser „Germanicum" in Rom zu erinnern.

In Jerusalem bezw. im ganzen hl. Lande liegt die Sache ähnlich, nur mit dem Unterschiede, daß dort die Entwickelung kirchlichen Lebens bis in unsere Zeit hinein durch den Islam gehemmt war. In der kurzen Zeit der Herrschaft der Kreuzfahrer finden wir sofort in Palästina den Wettkampf der Nationen im Dienste des Herrn; sei es, daß sie gemeinsam vorgingen, sei es, daß sie sich nach Stämmen trennten. So sehen wir neben anderen Orden den der Deutschritter blühen.

In jüngster Zeit, wo die freie Ausübung der Religion in dem Türkenreiche zugestanden ist, erhob sich ein lebhafter Wettbewerb der verschiedenen Länder und Bekenntnisse um das hl. Land. In den Hafenstädten und in Jerusalem sieht der Pilger in allen Farben die Flaggen der verschiedenen Consulate wehen: ein Zeichen, daß alle hier Interessen zu vertreten, Rechte zu wahren, Unterthanen zu schützen haben. Nicht blos den Christen ist Palästina von Interesse — auch Juden und Mohammedaner haben in diesem Lande die wichtigsten Heiligthümer. Und Jeder will da „zu Hause" sein, will sich ein Heim erwerben. Es drängt sich die Frage auf: wie stellte sich Deutschland zu alledem?

Die Protestanten und Templer (eine Württembergische Sekte) traten schon vor 35 bezw. 25 Jahren als Vertreter des Deutschthums auf. Die Katholiken unseres Vaterlandes schienen leider keine Augen dafür zu haben, wie dringend es ihre Ehre erheischte, auch an dem Wettstreite sich zu betheiligen. Jahre lang blieben sie so unbekannt, daß die Araber Deutschland und Protestantismus für ein und dasselbe hielten, und Alles, was sich katholisch unter deutscher Sprache zeigte, mußte Oesterreichisch sein.

Unterdessen blieben unsere andersgläubigen Landsleute nicht müßig. Was sie bis heute in's Werk gesetzt haben, wie weit ihr Einfluß reicht — dies richtig zu würdigen, ist nur dem möglich, der sich längere Zeit in Jerusalem aufhält. Der Fremde muß staunen über die prachtvollen Gebäude ihrer Institute, die zu ihrer Aufführung gewaltige Summen gefordert haben; er ist überrascht, in Jerusalem eine so blühende Colonie der „Templer" zu finden, welche für sich allein ein Dorf oder, wenn man will, ein Vorstädtchen von der hl. Stadt ausmacht.

Sollen wir jenen Leuten ob ihres Fleißes, ihrer Erfolge zürnen? Das wäre Unrecht; denn wir müssen, wie es die Liebe fordert, annehmen, daß sie in gutem Glauben sind und ihre Sache für die richtige und beste halten. Von ihrem Standpunkte aus sind sie also in ihrem Rechte. — Aber was folgt daraus für die deutschen Katholiken? Sind diese in anderer Hinsicht ein Schauspiel für die ganze Welt geworden, und hat Dr. Lieber sie jüngst die „Vorhut des Katholicismus" nennen dürfen, so werden sie ja auch im Lande unseres göttlichen Erlösers nicht zurückstehen wollen. Schon lange hatte man denn auch gefühlt, daß man in Palästina etwas versäumt habe, daß dort eine Ehrenpflicht zu erfüllen sei. Dieses Pflichtbewußtsein kam in der Gründung des „Palästina-Vereins der Katholiken Deutschlands" zum Ausdruck.

Kürzlich, am 20. November, hat dieser Verein in Bonn seine General-Versammlung gehalten. Da ist von den Erfolgen, Schwierigkeiten und Bedürfnissen desselben gesprochen worden. Man hat sich gefreut, daß so manches Hemmniß überwunden ist; hat sich aber auch die Bedürfnisse der Zukunft nicht verhehlt. Große Schwierigkeiten haben den Gründungen des Palästina-Vereins nicht gefehlt. Jüngst noch schien die „Protectionsfrage" sich zu einer wirklichen Krisis gestalten zu wollen, welche jetzt, Gott Dank, überwunden ist. Trotz all' dieser Schwierigkeiten hat der Verein doch schon ansehnliches zu Stande gebracht. Außer einigen Unterstützungen an verschiedene Missionsstationen sind die Gelder besonders zur Gründung dreier Häuser im hl. Lande verwendet worden: Haifa — Tabgha — Jerusalem.

In Haifa (oder Kaifa, wie andere schreiben) jener Hafenstadt am Berge Carmel, ist ein gemiethetes Haus zum Hospiz, d. h. zum Pilgerhause eingerichtet. Damit ist zugleich Seelsorge und Krankenpflege verbunden. Mehrere deutsche Schwestern vom hl. Carl Borromäus und ein deutscher Priester besorgen die Verwaltung. Ein Grundstück zur Erbauung eines eigenen Hauses ist erworben.

In Tabgha am Nordende des Seees Genesareth, in wunderbar schöner Lage in jener Gegend, in welcher einst die Städte Capharnaum, Bethsaida und Corozain lagen, ist eine große Fläche Landes angekauft worden und darauf mit erfreulichem Erfolge der Anfang einer deutschen Kolonie gemacht worden. Ebendaselbst erhebt sich hart am Ufer des Seees ein neues Pilgerhaus. Das Nordende des Seees war in hervorragender Weise Zeuge der Lehren und Wunder Jesu. Wer einmal das von den Deutschen urbar gemachte Fleckchen Erde in jener Lage an so denkwürdiger Stätte gesehen hat, wird es gewiß nie mehr vergessen.

In Jerusalem schließlich befindet sich das Hauptwerk des Vereines: Ein geräumiges Pilgerhaus vor dem Jaffathore in schönster und gesundester Lage läßt den Pilger dort die Heimat vergessen. Kostenfrei werden deutsche Pilger (aber keine Stromer und Orientbummler) aufgenommen, auf's beste verpflegt, mit Rath und That unterstützt. Wer Mittel hat und es aus eigenem Antriebe will, läßt ein Almosen zurück. Dieses Hospiz ist außerdem dazu bestimmt, jungen Theologen, Palästina-Forschern, Professoren der orientalischen Sprachen oder der Exegese, welche im hl. Lande selbst sich behufs Studien aufhalten wollen, ein trautes Heim zu bieten. — In der schönen Kapelle wird Seelsorge ausgeübt, und dabei auf deutsch und arabisch gepredigt. — In einem getrennten Gebäude befindet sich die Mädchenschule mit den nöthigen Räumen als Schlafsaal, Speisesaal u. s. w., ferner die Wohnung der deutschen Schwestern vom hl. Carl, welche für die Kinder und den Haushalt zu sorgen haben. Diese ihre Obliegenheiten erfüllen die guten Schwestern mit wahrer Hingebung. Im Uebrigen ist die Leitung des Jerusalemer Werkes den deutschen Lazaristen-Patres übertragen. Die Kinder, meist arabischer Herkunft, lernen natürlich vor allem ihre Muttersprache; aber sie lernen auch die Sprache ihrer Wohlthäter, die deutsche Sprache. Sie wissen in deutschen Liedern Gott zu preisen, auf deutsch für ihre Wohlthäter zu beten.

Das ist in kurzen Zügen das Werk des Vereines nach seiner äußeren Gestaltung hin. Ob der Geist, der es beseelt, der rechte ist, möge man aus den Stimmen schließen, die seitens der maßgebenden Faktoren darüber laut geworden sind. Die General-Versammlungen der Katholiken Deutschlands haben Jahr für Jahr den Palästina-Verein den Katholiken an's Herz gelegt. Der Verein als solcher ist vom hl. Vater anerkannt und gutgeheißen. Diese Billigung hat im Laufe des Jahres eine neue Bestätigung erhalten bei Gelegenheit des schon oben erwähnten Protectionsstreites. Die Franzosen bezw. die Vertreter der französischen Regierung haben gewiß Alles herausgesucht, was geeignet sein konnte, der Verwaltung der Vereinswerke am Zeuge zu flicken. Insbesondere verlangten sie die Abberufung der Lazaristen. Und trotzdem hat Se. Eminenz der Kardinal Ledochowsky als Haupt der Propaganda Namens des hl. Vaters — und gewiß nach reiflicher Untersuchung erklärt: es sei kein Grund zur Abberufung vorhanden. Dann wurde dem deutschen Reiche gegenüber dessen Schutzrecht über alle Werke des Palästina-Vereines anerkannt. — Der hochwürdigste Herr Patriarch von Jerusalem, unter dessen Augen die ausführenden Elemente des Vereines arbeiten, hat sich mehrfach in der günstigsten Weise geäußert. Die gleichen Gesinnungen des Wohlwollens hegt sein Weihbischof und General-Vikar und hat dies schon oft in den verschiedensten Angelegenheiten bewiesen.

So könnten die Werke des Palästina-Vereins von der deutschen Regierung gegen fremde Angriffe geschützt und von der kirchlichen Obrigkeit mit der größten Gewogenheit beglückt, eine rasche, freudige Entwickelung hoffen. Aber — und nun kommt das wichtige „Aber" — es mangelt an Mitteln, um recht deutlich zu sprechen, an Geld. Die Beiträge, wie sie bisher geflossen, reichen gerade aus, die bestehenden Werke in ihrem jetzigen Umfange zur Noth zu unterhalten.

Wovon aber sollen die gemachten Bauschulden gedeckt, wovon alles das bezahlt werden, was den einzelnen Häusern noch nothwendig ist? Und soll man ferner keine Fortschritte, keine Entwickelung des Begonnenen hoffen dürfen? In Haifa ist auf dem erworbenen Grundstücke noch kein Stein gebaut; man muß noch immer in einem gemietheten Hause wohnen. In Tabgha fehlt's noch an allen Ecken, da man sich eben nur provisorisch hat einrichten können. In Jerusalem muß die Schule erweitert werden. Da das Geld für einen Anbau mangelte, hat man kürzlich einen der schönsten für die Pilger bestimmten Raum opfern müssen, um den dringendsten Bedürfnissen der Schule gerecht zu werden. Eine Knabenschule fehlt noch gänzlich; dazu wäre ein großes Gebäude nothwendig. Ferner wird auch das Hospiz bald zu klein werden. Bei alledem ist das Bauen in Jerusalem doppelt so theuer als in Deutschland. Wollten unsere katholischen Landsleute sich diese Bedürfnisse nur einmal recht zu Gemüthe führen und damit das vergleichen, was andere Nationen und die deutschen Protestanten schon gethan haben — sie würden gewiß mehr Interesse zeigen für ihre eigenen deutschen, katholischen Werke in jenem Lande, das dem Christen so theuer ist. Wer dazu hilft, dieses so tief gesunkene hl. Land zu heben, dort Cultur und Christenthum zu verbreiten, der zeigt damit, daß er Den liebt, der in diesem Lande mit Seinem kostbaren Blute ihm selbst Christenthum und wahre Cultur erkauft hat.

Es soll sich nun **jeder** deutsche Katholik einmal besinnen, ob er nicht eine Mark übrig hat für das hl. Land. Um Mitglied des Palästina-Vereins zu werden, bedarf es nur einer Mark jährlichen Beitrags. Dafür wird noch vier Mal im Jahre das Vereinsblatt geliefert. Wer aber mehr als eine Mark zur Verfügung hat, der soll wissen, daß Niemand gehalten ist, sich mit nur einer Mark zu begnügen. Je mehr, je besser. Wer dem Verein Kapitalien vermachen oder jetzt gleich mit Vorbehalt der Zinsen schenken will, stößt bezüglich der zu erfüllenden Formalitäten auf keine Schwierigkeiten, da der Verein seit etwa einem Jahre vom Kaiser anerkanntes Korporationsrecht hat. Auch andere Sachen werden angenommen: Stücke Leinwand und Decken zur Ausrüstung der Pilger- und Kinderbetten, Kleiderstoffe für die Kinder, eine gute Hausuhr (Regulator oder Kuckuckuhr) zum Ersatze für den alten „Schwarzwälder" im Jerusalemer Hospiz wäre recht willkommen. Bei diesen Gegenständen ist stets zu bedenken, daß schlechte und alte Sachen die Transportkosten des weiten Weges nicht lohnen. Wer die Transportkosten gleich dazu bezahlt, thut doppelt gutes. Die Beförderung wird der Präsident des Vereins, Herr Landrath z. D. Janssen in Burtscheid bei Aachen gerne besorgen. Für Neuß ist Herr Rektor Schulgen, Quirinusstraße 7, der Vertreter.

§ Unser Garten im Februar.

Wohl selten hat ein Hartmond sein Regiment mit so unerbittlicher Strenge ausgeübt, wie diesmal: fast ganz Europa hat er in Eisesbanden geschlagen und sein Erstarrung verbreitender Schritt fand in den Alpen und Pyrenäen kein Hinderniß, um unter einen südlichen Himmel vorzudringen, der seit Menschengedenken nicht auf die ihm fremden glitzernden Schneeflächen und vereisten Spiegel der sonst im reinsten Blau lachenden Seen erschreckt niederzublicken gezwungen war. Wie viele zarte unbeschützte Pflanzenkinder der südlichen Gärten mögen vor ihm dahin gesunken sein, der südlichen Gärten, durch deren Dämmerung um diese Zeit so manchesmal schon schüchtern die Mandoline präludirte, mit ihrem Laut Anemonen und andere Frühlingskinder wachrufend! Unser Wunsch ist also mehr als in Erfüllung gegangen, denn ganz Europa litt unter dem fast zu despotischen Eisscepter der ersten Jahresspeiche. Möge es den folgenden gelingen, die Spuren von Noth und Elend zu verwischen, die des Hartmonds eisige Faust in den Hütten der Entbehrenden geschlagen und mögen Menschenherzen, die es können, sie darin unterstützen.

Noch deckt eine gewaltige Schneelage, während wir dies schreiben, Wald, Feld und Garten und wir erkennen diese Wohlthat der Natur dankend an: sie stellte sich als eine Schutz- und Rettungsdecke unserer dem Untergang geweihten Wintersaaten und unvollkommen geschützten Gartenpflanzen, von Tausenden willkommen geheißen, ein, als schon das Herz so manchen Landmanns, Gärtners und Gartenfreunds in banger Befürchtung schlug.

Nun stehen wir glücklich auf der Brücke, die vom Winter nach den Gefilden des Vorfrühlings führt. Umtosen ihre Bogenpfeiler auch noch Schneewasser und Eisschollen, so finden wir doch auf ihr die göttliche Verheißung angeschlagen, die uns das Heimweh der Augen nach einem jungen Grün des Gartens leichter ertragen läßt: daß auch der Frühling, so lange die Erde steht, so gut wie der Winter, sein und bleiben soll!

Das Heimweh der Augen! Ja, ich glaube, wir haben es schon alle empfunden; und je länger der Winter sein blendend weißes Kleid zeigt, desto mehr sehnt sich das Auge nach frischem Grün. Der Hornung kann es freilich noch nicht stillen, trotz der schon merklich wachsenden Tage; selbst wenn Thauwinde und lauer Regen zeitweise die Schneedecke des Gartens lüften und eine heitere Februarsonne, die oft schon den ersten Flug Staren in die alte vielge iebte Heimath zurücklockt, über unsere spärlichen immergrünen Gehölze, über die trauten Gestalten der Nadelträger unserer Parks und Wälder lacht. Das spärliche, durch die Nöthen des Winters geprüfte Grün will uns nicht genügen. Alle die schüchternen ersten Zeichen und Stimmen einer wiederkehrenden Natur erwecken in uns erneut und mit Macht die traulichen Bilder eines blühenden, duftenden, uns so reiche Freude bringenden Sommergartens. Glücklich! wer sich diesen Zug des Gemüthslebens seit seiner frühesten Jugend bewahrt hat und glücklich die Jugend! der es durch liebende Fürsorge der Eltern gegönnt wird, in einem freundlichen Garten, und sei er noch so klein, alljährlich das Erwachen des wiederkehrenden Lenzes zu belauschen, in schönen Sommer- und klaren Herbsttagen Nahrung für Herz und Geist darin zu finden, indem sie beim glücklichen gesunden Spiel, beim Schaffen, den verborgenen Gängen des Schönen, Geheimnißvollen, Wunderbaren in dessen Thier- und Pflanzenreich nachspürt.

Ich komme da in meiner bescheidenen Plauderei auf einen Punkt, den ich für unser gesundes deutsches Geistes- und Volksleben für hochwichtig erachte; ich meine, die der Jugend schon angeborene Liebe zur Natur zum Besten ihrer geistigen und körperlichen Entwickelung noch mehr zu erwecken und zu pflegen. Es sei mir vergönnt, meine Gedanken hierüber kurz auszudrücken weil ich fühle und weiß, daß die gleichen in den Kreisen aller Guten unseres Volkes schlummern und nur eines kleinen Anstoßes bedürfen, um zur That zu werden.

Die schönste Erweckung und Pflege der Freude an der Natur können wir bei unserer Jugend dadurch erreichen, daß wir ihr Gelegenheit geben, sich in die Geheimnisse des Gartenbaues einzuweihen. Das Kind, das mit höchstem Interesse dem Keimen des Samenkörnleins, dem Wachsen der Pflanze, dem Blühen und Fruchttragen folgt, ist ganz glücklich im Gedanken, die Macht über ein solch lebendes Wesen zu haben, wenn es diese Vorgänge im eigenen Blumentöpfchen, auf dem eigenen Stückchen Land belauschen darf. Die Freude, aus kleinen Samenkörnern eine selbstgezogene süße Mohrrübe, ein Körbchen köstlicher Erbsenschoten, einen Strauß Sommerblumen ernten und glückselig und stolz den Eltern bringen zu können, mit dem Freudenrufe: „das hab ich gemacht!“ ist eine große. Diese Freude zur Gartenthätigkeit in richtige Bahnen zu lenken ist leicht, und thatsächlich wird dem Kind aus der kleinen Gartenpassion nicht nur Vergnügen, sondern, nach und nach, für seine Charakter- und Gemüthsbildung auch Vortheil erblühen: Fleiß, Pflichttreue, Pünktlichkeit und Ordnungsliebe, die es im großen Garten des Lebens so nothwendig braucht, keimen ihm im stillbefriedigten Thun des kleinen Kindergärtchens entgegen. Außerdem aber, und das ist mit der Diamant, den es sich für sein ganzes Leben im Garten ergräbt, erwirbt es sich spielend den Sinn und das glückliche Auge für die Schönheiten unserer Natur, der nur im Umgang mit ihr, als das schönste und wirksamste Förderungsmittel nicht nur zur vollkommenen Entwickelung aller seiner geistigen Kräfte, sondern überhaupt zur Erreichung eines freudigen Genügens am Dasein und Wirken erworben werden kann. Er wirkt auf Herz und Gemüth veredelnd, erhebend und schüttelt uns im Leben so manches mal den Staub des alltäglichen Gewerkes mit seinen Unruhen und Sorgen ab, läßt uns in reiner Sphäre jene Erholung athmen, die uns klingendes Gold nicht zu verschaffen vermag. Die Kinderschaar, der es vergönnt ist, sich in ihren Freistunden im grünen Reiche eines Gartens in Spiel und leichter, fröhlicher Arbeit zu erholen, wird körperlich und geistig gesunder heranblühen, als die armen Geschöpfe, die, der Stubenluft kaum entfremdet, Blume und Vogel nur vom Hörensagen kennen, oder jener, die in der verderblichen Luft der Straße ihre Unterhaltung suchen. Schon aus diesem Grunde war der Garten immer ein Hort des Glücks und Frohsinns des deutschen Hauses und könnte es in unserer bewegten, rastlos nach materiellem Gewinn vorwärts drängenden Zeit immer noch mehr zum Vortheil weiterer Kreise werden.

Man wird mir vielleicht einwerfen: „Schöne Theorie, aber leichter gesagt als ausgeführt!“ Das kann ich nur bedingt gelten lassen, nur dort, wo bei redlichem Willen, der auch ein kleines Opfer nicht scheut, das Object dazu, der Garten, nun einmal nicht möglich ist. Aber auch hier dürften häufig durch den Anschluß an Befreundete, durch die Umsicht der Häuserbesitzer, möglichst jeder Miethwohnung einen, wenn auch kleinen Gartenplatz beizugesellen, ferner durch die Fürsorge der Arbeitgeber, seien es Staat oder Private, keine Beamten- oder Arbeiterwohnung ohne ein Gärtchen zu lassen und schließlich durch Schulgärten, wie sie schon da und dort eingerichtet sind, reichlich Brücken zur Erreichung des Zwecks zu finden sein.

Wie tief das Bewußtsein des hohen Werths des deutschen Gartens für die Erziehung der Jugend schon in die Allgemeinheit gedrungen, ersehe ich aus mannigfach mir gewordenen Anzeichen. So liegt z. B. ein aus tiefer Seele kommender und mir aus der Seele geschriebener Aufsatz einer „Mutter und Gartenfreundin“ vor mir, den eine bekannte Gartenzeitschrift (Prakt. Rathgeber i. Obst- u. Gartenbau, Nr. 12 1889) gewiß zur Freude vieler Tausende Gleichgesinnter veröffentlicht hat. Diese weitblickende gemüthvolle Frau — ich bedauere, nicht einmal ihren Namen zu kennen — spricht ganz richtig aus, daß die Gärtchen unserer Kinder der Punkt sind, an dem die Bestrebungen, den Gartenbau zu fördern, zuerst einzusetzen hätten! Sie hat in der eigenen Lebenspraxis erfahren, daß die richtige Pflege der natürlichen Gartenpassion der Kinder nur köstliche Früchte für deren künftiges Leben abzuwerfen vermag. Sehr beherzigenswerth sind auch ihre für die darin zu übende Praxis gegebenen Winke, die ich leider nicht alle aufzuführen vermag. So vor allem der, den von Gartenfreude beseelten Kindern nicht etwa, wie es leider meist geschieht, irgend ein unfruchtbares, schattiges Gartenwinkelchen, sondern ein gutes freiliegendes Beet für ihr Gärtchen anzuweisen. Nichts ist in der That schlimmer, als wenn das jugendliche Herz, das sich redlich abmüht, die ihm gegebenen Anweisungen zu befolgen, durch Mißerfolge — hier durch den ungeeigneten Platz verursacht — abgestoßen wird. Während wenige glückliche Resultate feurig anspornen, lassen fortgesetzte Mißerfolge die Arbeit und Lust daran, ja die ganze ursprünglich vorhandene Freude an der schaffenden Natur, erlahmen. Ist das Interesse am Gartenbau erst geweckt, so wird sicher bald auch weitergestrebt, guter Rath zum Hervorbringen des Besten und Schönen gesucht und mit Glück beachtet, wodurch ein werthvoller Grund für später gelegt wird. Das Gärtchen der Kinder wird zum wichtigen Mikrokosmos im Makrokosmos des deutschen Gartenbaus und, wie die Verfasserin des obigen sagt, eine Freude für Eltern und Kinder, denen es auch in späteren Jahren stets eine freundliche Erinnerung bleiben wird. Ich glaube meine kleine Mahnung: Seht Euch für ein Gärtchen für Euere Kinder um! nicht schöner schließen zu können als mit einigen Strophen des kleinen Gedichts, das die „Mutter und Gartenfreundin“ ihren schlichten Worten voransetzte:

„Das enge kleine Gärtchen
D'rin ich als Kind that walten —
Noch ist es unverändert
Geblieben und erhalten.
Noch steht die kleine Holzbank
Dort unter Kirschenbäumen,
Wo ich so oft gesessen
In frohen Kindesträumen.
Wenn dann in weißen Schleiern
Die Zweige niederwallen,
So ist des Lebens Schwere
Vergessen und entfallen.
Dann schau ich in das Leben
Mit hellen Kindesaugen,
Die aus der kleinsten Blüthe
Sich Glanz und Freude saugen.
War mir einmal im Leben
Der Kindesblick entschwunden:
In meiner Kindheit Garten
Hab ich ihn wiedergefunden.“ —

„Und unser Februargarten?“ höre ich da fragen. Ja, der liegt noch öde und tief im Winterschlaf; er verzeiht uns deshalb, wenn wir etwas vom Thema abschweiften, denn er möchte am allerliebsten in seiner Ruhe noch nicht gestört werden. Es gibt ja allerdings Gartenmänner, die uns empfehlen oder nicht abrathen, an schönen trockenen Februartagen dem Garten mit Spaten und Rechen einen Besuch abzustatten und eine ganze Reihe von Gemüsesamen dem kalten grämlichen Boden anzuvertrauen. Besonders finden sich solche Rathschläge öfter in den Waarenlisten von Samenhändlern vorgedruckt. Die Aussaaten bringen dann allerdings Vortheile, aber weniger dem eifrigen Ausstreuer, als dem Samenverkäufer. Nach meiner langjährigen Erfahrung ist das „Gärteln“ im Februar in unserem deutschen Klima ein Unding, weil unnatürlich. Etwas anderes ist es in Mistbeeten, die jetzt angelegt werden. Da wir gerade die Samenfrage streifen, möchte es gut sein, sich jetzt über deren Bezug schlüssig zu werden und sie zu bestellen. Es sind uns vielleicht schon mancherlei bunte und verlockende Samenkataloge zugegangen. Seien wir bei Bezug recht vorsichtig und kaufen da, wo weniger auf schwungvolles Feilbieten als auf vortreffliche Waare Werth gelegt wird. Nur solche Samen wollen wir beziehen, die wir auch mit Nutzen zur Anzucht brauchen können (ich spreche vom Freiland), z. B. Radies, Salatsorten, Mohrrüben, Erbsen, Bohnen, Gurken, Spinat u. s. w., auch Sommerblumen. Haben wir nicht selbst Früh- und Anzuchtbeete, so lohnt es sich bei allen Kohlarten, besonders den feineren, früheren Sorten, auch bei anderen, schwer heranzuziehenden Gemüsen und Blumen mehr, sie erst später als kräftige Setzlinge beim Gärtner zu kaufen, wobei wir billiger und besser, weil rascher und sicherer, zum Ziel gelangen.

Ende Februar können wir zum frühen Flor schon Reseden, Levkoyen, vielleicht auch besonders schöne Stiefmütterchen, Trompetenzungen, Verbenen, Phlox u. s. w. in hölzernen Kästchen in richtig temperirten Stuben einsäen. Edelreiser zum Pfropfen können jetzt noch geschnitten werden; wir bewahren sie frostfrei, kühl, in nicht zu trockener Erde oder Sand auf. Bezüglich der übrigen Arbeiten gilt der Februar als Fortsetzung seines Vorgängers. Außerdem widmen wir der Reinigungspflege der Obstbäume, mit deren Beschnitt jetzt begonnen werden kann und schließlich der Compoststreung der Rasenflächen unsere besondere Sorgfalt: ein schöner, tiefgrüner, sammtiger Gartenrasen bildet die herrlichste Folie für den landschaftlichen Reiz und den lieblichen Blüthenschmuck eines sommerlichen Ziergartens. —

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung etwaiger Mißbräuche und Unordnungen, wozu die **Carnevals-Lustbarkeiten** Anlaß geben könnten, wird hiermit auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, wegen der Faschingstage Folgendes für die Bürgermeisterei Neuß verordnet:

§ 1. Die Maskeraden sowohl in den Wirthshäusern, als auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sind nur an den 3 Faschingstagen erlaubt.

§ 2. Jeder, welcher maskirt erscheinen will, hat sich mit einer Sicherheitskarte zu versehen, die bei dem Empfänger der Armenverwaltung zu 50 Pfg. gelöst wird. Die Karte ist nur für denjenigen Tag, für welchen sie genommen wird, gültig, und muß an einer sichtbaren Stelle getragen werden.

§ 3. Maskeraden mit Stöcken, Waffen und in Militär-Uniform, überhaupt solche Maskeraden, welche Religion und Sittlichkeit verletzen und für obrigkeitliche oder Privatpersonen beleidigend sind, werden gänzlich untersagt.

§ 4. Verboten ist ebenfalls das gewaltsame Eindringen der Maskeraden in Häuser oder Läden wozu ihnen der Eintritt durch die Eigenthümer nicht aus freien Stücken gestattet wird.

§ 5. Jede maskirte Person ist verbunden, den Polizei-Officianten, von welchen eine desfallsige Aufforderung an sie gerichtet wird, unweigerlich zu folgen und die geforderte Aufklärung zu geben.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Polizeistrafe von 1—3 Thalern geahndet, außerdem nach Umständen als Störung der öffentlichen Ruhe betrachtet, die Contravenienten demnach sofort verhaftet, und noch besonders den Gerichten zur weiteren Bestrafung überliefert werden.

Neuß, den 23. Februar 1854.

Der Bürgermeister: (gez.) **M. Frings.**

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch mit dem Bemerken wiederholt veröffentlicht, daß während der Fastnachtstage auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in öffentlichen Lokalen die Erregung jedes überlauten Geräusches durch irgend welche Gegenstände, namentlich durch sog. **Rebelhörner, Brandsignalhörner** 2c. strengstens untersagt ist. Contravenienten haben neben Confiskation der fraglichen Gegenstände Bestrafung auf Grund des § 360 11 des Strafgesetz-Buches zu gewärtigen.

Neuß, den 21. Januar 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Holz-Verkauf zu Neurath.

Am Montag den 20. Februar curr., Vormittags 10 Uhr anfangend,

werden zu Neurath, in der Wirthschaft der **Wwe. Rosellen**, vor Herrn Notar Vasen, öffentlich gegen Credit und solide Bürgschaft aus dem Gute Gürath nachgenannte Nutz- und Brennhölzer meistbietend verkauft:

District „Am Graben“: 5 Eschen, 2 Buchen, 1 Ulme, 1 Eiche, 5 canadische Pappeln, Nr. 1—13.
Vorm Thor: 2 Ulmen Nr. 14.
Am Backhaus: 5 Linden, 27 Fichten, 1 Ahorn, Nr. 15—23.
In der Anlage: 1 Ahorn, 1 Akazie, 1 Kastanie, 1 Apfelbaum, 1 Ulme und 22 Fichten, Nr. 24—30.
Allee am Gemeindewege: 27 ital. Pappeln, Nr. 31—56.

Mickeln b. Benrath, den 7. Februar 1893.

Herzoglich Arenberg'sche Verwaltung:
Brück, Oberförster und Rentmeister.

Pr. kies. Kleesamen empfiehlt
Wevelinghoven. **J. Kottmann.**

Ein fleißiges properes **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, für Hausarbeit gesucht.
Breitestr. 36 (Unterhaus).

Großer Holz-Verkauf zu Corschenbroich.

Am Donnerstag den 16. Februar dss. Js., Nachmittags 1 Uhr anfangend,

läßt Herr Baron von Böselager zu Burg Peppenhofen bei den Wirthen Geschw. Lönnendonker zu Corschenbroich am Raderbroich:

75 Nrn. schwere Eichen,
6 Nrn. schwere Birken,
2 Nrn. schwere Eschen,

stehend am Raderbroich im Bendbroich in der Nähe von Herrn Mich. Hennen, der auch auf Wunsch das Holz anzeigen wird, öffentlich auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

M. Gladbach. **Lückerath, Notar.**

Gleich nach obigem Verkaufe läßt Herr Baron v. Wüllenweber zu Myllendonk:

35 Nrn. Kanadapappeln, meist schwere Stämme,

stehend zu Corschenbroich an der Engbrück in der Nähe von Winnikes und

4 Nrn. Kastanienbäume,

stehend am Oelmühlen-Baumgarten,
auch öffentlich auf Credit verkaufen.

Die Weiden an der Engbrück zeigt Herr Johann Winnikes daselbst auf Wunsch an.

M.-Gladbach. **Lückerath, Notar.**

Holz-Verkauf zu Pesch bei Corschenbroich.

Die Herren **Gebrüder Hoff** zu Pesch lassen

Montag den 13. Februar curr.,

beim Wirthe Herrn **Andr. Deuß** zu Pesch, gleich nach dem Verkaufe für Herrn Breiden:

27 Nrn. schöne, für Stellmacher, Faßbinder u. Schreiner geeignete Eichen, worunter mehrere von 2—3 Fuß Durchmesser, und
4 Nrn. Weißbuchenkopfholz, stehend bei sehr guter Abfuhr am Pesch-Corschenbroicher Communalwege,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.
Verkäufer zeigen das Holz auf Wunsch an.

M.-Gladbach. **Lückerath,** Notar.

Verkauf

zu Schiefbahn.

Am Dienstag den 21. Febr. cr., Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Karl Duckweiler, Landwirth zu Schiefbahn, in seiner Wohnung auf Zehnhäuserhof:

9 Stück hochtragende Schweine.
1 Zuchteber — Vollblut-Race (Berkshire) und zwei tragende Rinder,

auf Credit verkaufen.

M.-Gladbach. Lückerath, Notar.

Holz-Verkauf

an der Bariere b. Neuß.

Am nächsten Donnerstag den 16. Febr., Nachmitt. 2 Uhr,

an der Bariere, Bergheimerstr, im Wirthslocale von Conrad Lüpschen, läßt Herr Heinr. Heusgen, Gutsbesitzer auf Nierenhof:

50 Nr. Weidenkopfholz,

lagernd am Nierenhof,
öffentlich auf Credit versteigern.

Neuß. W. Klein.

Holz-Verkauf

zu Grottenherten.

Die Geschwister Zillikens zu Grottenherten lassen am

Dienstag den 21. Februar, Nachmittags 1 Uhr,

in der Wohnung des Wirthen Wilh. Aretz zu Grottenherten durch den Unterzeichneten:

11 Weidenstämme,
6 Kirschbäume,
2 Eschenstämme

in ihrem Garten am Hofe stehend, öffentlich an den Meistbietenden gegen gute und bekannte Bürgschaft verkaufen.

Kirchherten den 9. Februar 1893.

R. Kurten.

Schweine-Verkauf.

Herr **Tillmann Huppers**, Schweinehändler zu Capellen, läßt **am Mittwoch den 22. Febr. cr., Vormittags 9 Uhr,**

beim Wirthen Hrn. Meyer in **Kleinenbroich:**

eine Parthie hochtrag. Schweine, bester Rasse,

auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Ein Haus in Neuß, worin seit langen Jahren u. bis heute mit gutem Erfolg Backerei betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo, s. d. Exp.

Großer Vieh- und Mobilar-Verkauf

auf dem Groß-Kreuzhof in Stommeln.

Am 22. und 23. Februar 1893, jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab,

läßt Herr Gutspächter Max Pesch, auf genanntem Gutshofe wegen Niederlegung der Landwirthschaft durch den unterzeichneten Notar, sein gesammtes Gutsinventar und die Hausmobilien gegen Credit und gute Bürgschaft öffentlich meistbietend versteigern, insbesondere:

12 kräftige Pferde, 55 Stück Rindvieh holländischer Race, 5 fette Schweine, 100 Stück Federvieh, 1 Säemaschine, 2 Mähmaschinen, 1 Häckselmaschine, 1 Düngerstreuer, 1 Rübenschneider, 1 Pferdehacke, 1 Heurechen, 1 Separator, 3 Rübenwagen, 1 Bolderwagen, 2 Schlagkarren, 3 lange Karren, 1 Jauche-Karre mit Faß, 2 Tiefpflüge, 1 Schälpflug, 2 Dreischaare, 2 Glattwalzen, 1 Ringelwalze, 4 Eggen, 1 hölzerne und eiserne Kettenschleife, 1 Schmiedeeinrichtung, eine Parthie Nutz- und Brandholz, Bütten, Fässer, sowie Ackergeräthe und Hausmobilien aller Art.

Am ersten Tage kommen die Pferde und Ackergeräthe, am zweiten Tage Rindvieh und Schweine zum Verkauf.

Steigpreise bis einschließlich 5 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Köln, den 27. Januar 1893.

Der Königliche Notar: **E. Thurn.**

Holzverkauf zu Birkhof.

Dienstag den 14. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

Im Busch: 10 Nrn. schweres eschen Schlagholz, 9 junge Eichen, 3 Eschen,
Am Hof; Große Parthie altes Bauholz, Balken, Bretter, Latten und Tonnen,
ferner: Reiserholz.

Subhastation.

der günstig gelegenen

Gastwirthschaftsgebäuden und Ländereien

von Krapohl zu Schlich im **Hote Drink** zu **Glehn** am **16. Febr 1893, Nachmittags 3 Uhr.**

M. Gladbach. Schreibers, Rechts-Anwalt.

Hiesiger Kleesamen,

seidenfrei, pr. Pfd. 75 Pfg. sowie alle

Gartensämereien

zu den billigsten Preisen.

Jos. Siegers, Capellen.

Bestes **Hafer-Futterstroh** zu haben bei **Gebr. Biermann,** Busch, b. Hemmerden.

Eine **Scheune** zum Abbruch zu verkaufen.

Theod. Klein, Rosellen.

Für jeden Tisch!

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

in Fläschchen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Vieh- u. Mobilarverkauf zu Kleinsafferhof bei Dormagen.

Samstag den 18. Februar cr., Morgens 11 Uhr,

läßt Herr Jos. Bergerhausen zu Kleinsafferhof, wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft öffentlich auf Credit verkaufen:

1 achtjähr. Ackerpferd, 5 Stück Rindvieh, 2 große Faselschweine, 2 lange Karren, wovon 1 mit breiten und 1 mit schmalen Rädern, Pflug, Egge, Wannmühle, 1 Winde, geschnittene Karre 2c. Ferner:

Hausmobilien aller Art.

Zuschläge bis 2 Mk. müssen gleich bezahlt werden.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Immobilar - Verkauf zu Neuß.

Montag den 20. Febr. cr., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Peter Poßberg zu Neuß im Wirthslokale von Herrn Joseph Servaes am Niederthor, verziehungshalber, unter günstigen Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern:

Sein zu Neuß an der Büttgerlandstraße, neben Aug. Klaphake u. der Krur gelegenes Besitzthum (früher Meurer'sche Bleiche), bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Garten, Wiese u. Wassergräben, groß ca. 2½ Morgen.

Dieses Grundstück wird gegenwärtig als Bleiche und Gärtnerei benutzt, eignet sich jedoch auch zur Anlage einer größeren Gärtnerei, Fabrik oder jeden anderen Etablissements.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Haarst.

Freitag den 24. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben der zu Osterath verlebten Eheleute **Steph. Hartings u. Mar. Gertr. Pannenbecker,** beim Wirthen Herrn **Franz Scheuren am Canal,** folg. Grundstücke öffentlich unter günst. Bedingungen versteigern:

a. 22 Are 53 Meter Holzung unter **Haarst** am Hinterfelde, neben Jos. Schmitz und Herm. Jos. Rosellen, taxirt zu **M. 150.**

b. 29 Are 26 Meter Ackerland und Holzung unter **Büttgen** auf der Morgensternsheide, neben Geschw. Scheuren und Schmitz, taxirt zu . . . **M. 150.**

Neuß. Justizrath **Brandenbergs,** Notar.

Mobilar-Verkauf zu Neurath.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Ackerwirthschaft lassen die Geschw. Bayer zu Neurath in ihrer Wohnung daselbst am

Donnerstag den 23. Febr. cr., Morgens 10 Uhr:

2 junge kräftige Ackerpferde (4 u. 7 Jahre alt), 12 Stück Rindvieh, theils tragend und theils milchgebend (darunter 5 Stück Jungvieh), 2 lange Karren mit breiten Rädern, 1 Erndtewagen, 1 Schlagkarre, 1 Paar Karrenleitern, 2 Pflüge, 1 Dreischaar, 3 Eggen, 1 Walze, 1 Wannmühle, 1 Häckselkiste, 1 eiserne Schiebkarre, 1 Schollen- und eine Decimalwaage mit Gewicht, 1 Fruchtharfe, 1 Sackkarre, Butterfaß, Rübenschneidmasch., Beutelkasten, 1 Backmulde, Winde, Blockkette, Karrentuch, Jauchepumpe, Hobelbank, Pferdegeschirr, versch. Nutzholz, Bütten, Kübel, Fässer und sonstige kleine Geräthschaften,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gute und bekannte Bürgschaft verkaufen.

Zuschläge bis zu 3 Mk. sind gleich zahlbar.

Grevenbroich. Basen, Notar.



Ein zu Neußerweihe belegenes **Haus** nebst Scheune und Stallung sowie zwei Morgen Gartenland auf sofort zu verkaufen oder zu vermiethen.

Näheres zu erfahren bei

Jakob Gustorf, Kaarst und **H. Junkers,** Neuß.

Großer Holz-Verkauf zu Noithausen.

Frau **Wittwe Emil Uhlhorn** zu Grevenbroich läßt am

Mittwoch den 15. Febr. cr., Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Bremer zu Noithausen:

115 Nrn. **Schlagholz,**
18 „ **Weidenstämme,**
2 „ **junge Weiden,** 2½ Fuß Durchm.,
1 „ **Samen-Erle,**

alles im Thürlings-Busche stehend, öffentlich an den Meistbietenden gegen gute und bekannte Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Basen, Notar.

Landverpachtung zu Wevelinghoven.

Am Freitag den 17. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Gastwirthes Hoppen zu Wevelinghoven, werde ich im Auftrage der zu Bonn wohnenden Eheleute Justizrath Dr. Eich u. Margaretha Albertine, geborene Köppel,

die denselben zugehörigen, im Gemeindebezirke Wevelinghoven gelegenen Liegenheiten am Kölner Weg, am Wege nach Langwaden, am grünen Weg und am Buscherweg,

öffentlich an den Meistbietenden zur Verpachtung ausstellen.

Das Verzeichniß der einzelnen Parzellen ist auf meiner Amtsstube einzusehen.

Wevelinghoven, 3. Febr. 1893.

Borren, Justizrath.

Verkauf eines Wohnhauses,

worin gegenwärtig noch Gastwirthschaft geführt, u. Nebengebäulichkeiten, zu Hülchrath.

Das den Erben der verlebten Eheleute Hermann Nix zu Hülchrath zugehörige **Wohnhaus mit Tanzsaal, Kegelbahn, Backhaus, Stallung u. Scheune** ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

In dem Hause wird Gastwirthschaft mit Erfolg betrieben. Näheres zu erfahren bei Notar Justizrath Borren, Wevelinghoven.

Holz-Verkauf zu Rosellen.

Am Dienstag den 14. Febr. cr., Nachmittags 2½ Uhr,

werde ich auf Anstehen der wohllöblichen Kirchenverwaltung von Rosellen im Wirthslocale des Herrn Wilms zu Rosellen,

ca. 100 Nummern Holz, im Lindbroich lagernd, zu Gartenholz geeignet,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Gleichzeitig werden für Rechnung des Herrn Pfarrer Krüll einige Nummern Holz, im Collenbroich lagernd, mitversteigert.

Neuß. Fr. Wenge.

Holz-Verkauf zu Rosellen.

Am Dienstag den 21. Februar 1893, Nachmittags 2½ Uhr,

im Locale des Herrn Wilms zu Rosellen, läßt Frau Wwe. August Schoenen daselbst, nummerweise auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

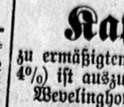
65 Nummern schönes Schlagholz und 13 Nummern schlanke Eichen bis zu 2' Durchmesser.

Neuß. Fr. Wenge.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.



Schöne junge **Schweine** zu haben bei

Joh. Werhahn, Werhahnshof bei Osterath.

„Im Römer".

Vorzügliche Küche.
Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr.
Reichhaltige Abendplatten.
Alleiniger Ausschank
des berühmten Franziskaner-Leistbräu.
ff. Dortmunder Bier, reine Weine.

H. Andries,
Oberstrasse 126.

Weinhandlung von G. Lersch, Grevenbroich,

bringt in empfehlende Erinnerung:

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine

bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.

Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.

Kaffee!

Größtes Kaffee-Importgeschäft in Deutschland.

Offerire von heute an einen gerösteten Kaffee per Pfd. schon von Mk. **1.00, 1.05, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.** Alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee bitte, einen Versuch zu machen, um sich zu überzeugen, daß anderwärts solch gute Kaffees nicht abgegeben werden, nur infolge meiner großen direkten Einkäufe ohne **Zwischenhandel** für meine 27 Geschäfte zusammen, ist es möglich, derartige gute und billige Kaffees für obige Preise zu verkaufen.

Kaisers Kaffee-Geschäft,
Neuß, Büchel 46



F. A. Philipp, Bandagist,
Neuss, **Crefelderstr. 21.**
Für Bruchbänder u. Krankenartikel jeden Sonntag geöffnet.

Für Damen auf Verlangen stets Damenbedienung.

Trocken

wird jeder Neubau in **wenigen** Tagen auf **natürliche** Weise durch die **patentirten von Kosinski'schen Trocken-Apparate.** — Gleicher Effect, wie beim jahrelangen Lufttrocken-Prozess. — Gleicher **sofort bewohnbar.** — Vom **Königlichen Ministerium** angelegentlich empfohlen. **Leihweise** zu erhalten von

A. W. Andernach in **Beuel am Rhein.**

Ausführliche Prospecte und Zeugnisse postfrei und umsonst.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser; verkaufe mit **Garantie** à M. 2.15. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch** innerh. 8 Tagen gestattet. **Elast. Abzieher** M. 2.15. **W. Jos. Richen,** Kaufmann, Neuß

Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.

Hauptgewinne 75,000, 30,000 Mark Baar

Original-Loose à M. 3,— } Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt

J. Eisenhardt, **Berlin C.** Kaiser Wilhelmstr. 19.

Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Erste Kneipp'sche Kur-Anstalt in Preußen.

Germania-Bad

Bethdorf a. d. Sieg.

Reine Gebirgswaldluft; lohnende Ausflüge. Vorzügliche Einrichtung zur Sommer- und Winter-Kur; Centralheizung; elektrische Beleuchtung; Wintergarten; ausgedehnte gedeckte Wandelbahnen; schattiger Kurgarten mit schönem Pavillon; große Waldwiese zum Barfußgehen. Prospekte gratis.

Dr. Guteneuer, prakt. Arzt.

Ein tüchtiger **Schneidergeselle** gegen hohen Lohn gesucht.

Joh. Küppers in Osterath.

Lehrmädchen, kath., für Kurzwaaren gesucht.

Off. u. A. M. 210 an die Exp.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die ärztliche Behandlung der Kassenmitglieder erfolgt **vom 15. Februar d. J. ab** in nachstehender Weise:

Alle Mitglieder, deren Namen beginnt mit den Buchstaben:

1) C und K werden behandelt von Herrn Dr. Kreuels;
2) S werden behandelt von Herrn Dr. Siepen;
3) A, B, D, E, F, G werden behandelt von Herrn Dr. Esser;
4) H, J, L, M, N, O, P, Q, R, T, U, V, W, X, Y und Z werden behandelt von Herrn Dr. Kehren,

Neuß, den 9. Februar 1893.

Der Vorstand.

(Bitte aufzubewahren.) Tarif





für den

Neusser Droschken-Fuhr-Park,

Hammthorstrasse 16.

Telephon-Nummer 77.

A. **Eine einmalige Fahrt im inneren Stadtbezirk,** dessen Grenzen gebildet werden vom Bahnhof, der Rhein. Papierfabrik, Hessenthor, Oberthor, Nordkanal an der Friedrichstraße, Eisenbahn-Uebergang an der Büttgerstraße für 1 Person 50 Pfg., jede weitere Person 20 Pfg. mehr.

Handgepäck frei. Reisekoffer pro Stück 25 Pfg. Mitnahme von Hunden 25 Pfg.

(Bei Fahrten von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens doppelte Preise.

Visiten-, Kindtauf-, Hochzeits- und Begräbnißfahrten in eleganten Wagen bis zu einer Stunde 4 Mark.

Werden Droschken mit einem Pferde zu diesen Fahrten benutzt, so tritt der unter B angegebene Tarif für Zeitfahrten ein.

Werden bei Visiten-, Hochzeits-, Begräbnißfahrten außer dem Kutscher Diener verlangt, so kostet die Fahrt pro Stunde 1 M. mehr.

B. **Tarif der Zeitfahrten für Rundfahrten innerhalb der Stadt:**

bis zu 30	Minuten	für	1—2	Personen	1	Mk.	20 Pfg.
„ „ 40	„	„	1—2	„	1	„	60 „
„ „ 50	„	„	1—2	„	2	„	— „
„ „ 60	„	„	1—2	„	2	„	40 „
„ „ 70	„	„	1—2	„	2	„	80 „
„ „ 80	„	„	1—2	„	3	„	20 „
„ „ 90	„	„	1—2	„	3	„	60 „
„ „ 100	„	„	1—2	„	4	„	— „
„ „ 110	„	„	1—2	„	4	„	40 „
„ „ 120	„	„	1—2	„	4	„	80 „

für jede weitere Person erhöhen sich die obigen Sätze um je 20 Pfg.

Die Berechnung nach Kilometern hat sich für das verehrliche Publikum als unzweckmäßig herausgestellt und werden Fahrten außerhalb der Stadt nach besonderer Vereinbarung berechnet.

C. Die Kutscher dürfen Trinkgelder nicht fordern und sind verpflichtet, sich genau an den obigen Tarif zu halten.

Beschwerden sind bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Der Besitzer.

NB. In den nächsten Tagen werde ich zwischen Bahnhof und Kölnerstraße eine **Omnibus-Verbindung** einrichten. Der Preis beträgt für die ganze Strecke 15 Pfg., für eine Theilstrecke bis zum Markt 10 Pfg.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Geschäftsjahr **1892** beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:

70 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuß-Antheil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die Unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Neuß, im Februar 1893. **Peter Büschges,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Köln. Hauptniederlage der langjährig erprobten, berühmten

Kölner Kloster-Pillen

bei **Blutarmuth, Bleichsucht** und **Schwächezuständen** bei jungen **Mädchen** und **Frauen.** (Eisen, Fliederkraut, Benedict gleiche Theile. 1 Pille = 0,2.) Dr.-Sch. 1,25. Bei Einsendung von 1.35 M. in Freimarken franco Zusendung.

Einhorn-Apotheke. Glockeng. 2

Auf **Bellratherhof** bei Hemmerden sind 1000 Pfd. früheste reine

Pflückmölle

zu haben.



Spec.-Arzt f. Frauenleiden,
H. Sächs. San.-Rath **Wendel,**
Köln, Hohenzollernring 37.
Privatklinik im Hause.